MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

385 (20.8.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276159

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 8mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 385 | Donnerstag, 20. August 1936

Moskau funkt an Spanien: Tötet alle Priester

Aufschlußreiche Enthüllungen der „Daily Mail" / Sowjetregime in Katalonien

Der politische Tag

Die deutschen Kriegsschiffe sowohl als auch verschiedene deutsche Passagierschiffe haben sich die größten Verdienste um die Bergung der in Spanien gefährdeten Ausländer erworben. Ihrer Hilfsaktion gebührt also der größte Dank, was auch bereits in verschiedenen anderen Ländern zum Ausdruck gekommen ist. Nunmehr kommt die empörende Meldung, daß der deutsche Dampfer „Kamerun", der auf dem Wege nach Genua Cadiz anlaufen wollte, um dort bestimmungsgemäß Flüchtlinge aufzunehmen, von einem spanischen U-Boot und einem spanischen Kreuzer durch drei Schüsse zum Stoppen gezwungen, durchsucht und genötigt wurde, seinen Kurs zu ändern. Das Deutsche Reich denkt gar nicht daran, derartige Uebergriffe von bolschewisierten fremden Schiffsbesatzungen hinzunehmen. Es ist unerträglich, daß rote Freibeuter die Freiheit der Meere und die Sicherheit unbehinderten Handelsverkehrs zwischen den Nationen durch ihre Willkür gefährden. Wir geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß jetzt endlich von den Machthabern in Madrid alle Maßnahmen ergriffen werden, um Uebergriffe dieser Art gegen deutsches Eigentum und deutsche Menschen unmöglich zu machen.

*

Wenn man allerdings jeden Tag von neuem demonstriert bekommt, wie stark sich Moskau bei den Vorgängen in Spanien eingespannt hat, dann brauchen uns Vorfälle wie die hier geschilderten nicht in Erstaunen zu versetzen. Von englischer Seite, die doch wahrlich unbefangen ist, wurde bekanntgegeben, daß von der Moskauer Komintern-Rundfunkstation erklärt wurde, wie sehr die Zentralexekutive der Kommunistischen Internationale erfreut sei darüber, daß man in Spanien den Anweisungen Folge leiste und den Faschisten gegenüber keine Gnade zeige. Die Quelle so mancher unerhörter Grausamkeiten im spanischen Bürgerkrieg wird einem klar, wenn man hört, daß von dieser Seite die „unbarmherzige Ausrottung aller monarchistischen Priester und anderer Verbündeter der faschistischen Rebellen" gefordert wurde.

*

Diese Feststellungen werden noch unterstrichen durch die Mitteilung, die man aus zuverlässiger französischer Quelle erhalten hat, daß als Sprecherin eines Kurzwellensenders in Barcelona eine Person fungiere, die noch bis vor kurzem Rundfunksprecherin des Moskauer Senders und Redakteurin des Moskauer bolschewistischen Nachrichtendienstes war.

Nach allem, was also hier von unbefangenen Zeugen festgestellt wurde, ist die führende Rolle der Moskauer Sowjets im spanischen Bürgerkrieg unumstritten. Es ist für uns eine sehr eigenartig anmutende Tatsache, daß ausgerechnet von dem Verbündeten Moskaus anderen Staaten die Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg empfohlen und dieser Nichteinmischungspakt mit aller Energie betrieben wird. Wir geben uns keinen Illusionen hin, daß in Anbetracht dieser Umstände und der ungeheuren russischen Aktivität ein Nichteinmischungspakt völlig aussichtslos ist.

Es ist eine außerordentlich ernste Situation, die durch die Einmischung der Kommunisten geschaffen worden ist. Und das Deutsche Reich, das selbstverständlich an dem Prinzip der Nichteinmischung festhält, muß im Interesse Europas erwarten, daß auch die Sowjetunion von ihrer bisherigen Taktik abgeht.

Die Komintern im Hintergrund

London, 19. Aug.

Ein Sonderkorrespondent berichtet in der „Daily Mail" vom 18. August unter der Ueberschrift „Moskau funkt: Tötet alle Priester!"

Erstaunliche Beiträge zum Beweis für die Anstiftung des roten Terrors in Spanien durch Moskau wurden gestern in der Rundfunksendung von der Komintern-Station geliefert.

Der offensichtlich nicht spanische Ansager erklärte, die Zentralexekutive der Kommunistischen Internationale sei erfreut, zu erfahren, daß die spanische Sektion den Anweisungen Folge leiste und den „faschistischen Rebellen" gegenüber keine Gnade zeige.

Er erzählte dann weiter, daß „der Kampf in Spanien seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat und daß zusätzlich der üblichen militärischen Maßregeln die unbarmherzige Ausrottung aller monarchistischen Priester und anderer Verbündeter der faschistischen Rebellen höchst notwendig ist und ununterbrochen durchgeführt werden muß".

Der Ansager kündigte ferner an, daß der Zentralausschuß auf einer Sondersitzung bestimmt habe, die Geldsammlungen in Sowjetrußland zu beschleunigen und alle Sektionen in der ganzen Welt anzuweisen, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen, wo täglich Millionen von Rubeln von den Arbeitern zur Hilfe der spanischen Arbeiter beigesteuert würden.

Besorgnis um Madrid

Durch Rundfunk verbreitete Ansichten sowjetrussischer Militärsachverständiger über die Lage ließen der „Daily Mail" zufolge erkennen, daß Moskau über das Schicksal von Madrid besorgt sei. Zum erstenmal hätten die Sowjets jetzt offen Befürchtungen wegen eines Sieges der Nationalisten zugegeben. Die Komintern-Station unterbrach ihr übliches Programm gestern abend um 20.20 Uhr, um bekanntzugeben, daß eine „ernsthafte Rebellion" in Madrid ausgebrochen sei, die die Regierung unterdrückt habe.

In Barcelona fällt die Maske

Katalonien verkündet ein Sowjet-Wirtschaftssystem

Barcelona, 19. Aug.

Die katalanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Wirtschaft Kataloniens auf eine völlig neue bolschewistische Grundlage gestellt wird.

Die einschneidenden Bestimmungen dieser Verordnung sehen u. a. die Errichtung eines Außenhandelsmonopols vor, um einen schädigenden Einfluß von außen auf die neue Wirtschaftsform zu vermeiden. Besonders wichtig ist ferner die Bestimmung, durch die die großen landwirtschaftlichen Güter kollektivisiert und durch die Landarbeitersyndikate mit Unterstützung der Regierung bewirtschaftet werden sollen. Die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe sollen zwangsweise zu Syndikaten zusammengefaßt werden. Das Wirtschaftsdekret ordnet weiter die Vergesellschaftung der großen Industriebetriebe der öffentlichen Unternehmungen und Transportgesellschaften an. Eine weitere Bestimmung sieht die Beschlagnahme und Vergesellschaftung aller von ihren Eigentümern verlassenen Betriebe vor. Diejenigen Unternehmungen, die ihren privatwirtschaftlichen Charakter beibehalten dürfen, sollen der Kontrolle durch die Gewerkschaften unterstellt werden.

Arbeiter fahren als erste über die neue Reichsautobahn Werder—Magdeburg Weltbild (M)

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Seldte und (in der zweiten Reihe) der neue Gauleiter der Kurmark, Stürtz, grüßen die auf Lastwagen vorüberfahrende Belegschaft.

Am Meer von Alboran

Auf der Weltkarte gibt es Stellen, die bei gewissen Spannungen in das Blickfeld der Oeffentlichkeit treten müssen. Zu ihnen gehört heute das sonnige Meer von Alboran. Etwa 150 Kilometer breit, erstreckt es sich von Gibraltar und Ceuta bis zum Cabo de Gato auf dem spanischen und bis zum Cabo Chafarinas auf dem afrikanischen Ufer. In gewöhnlichen Zeiten ist es ein friedliches Meer und gleichzeitig die am meisten befahrene Weltstraße auf unserem Globus, über die in der Richtung Ost und West jährlich 16 000 bis 18 000 Dampfer zu gleiten pflegen. Durch dieses Meer von Alboran und die angeschlossene Meerenge führt aber gleichzeitig, ohne daß sich die meisten darüber Rechenschaft ablegen, die Lebensader unserer Kulturen.

Als nämlich in den Urzeiten die beiden Kontinente Afrika und Europa auseinanderbarsten und die Wasser des Ozeans in das Mittelmeer strömten, bildeten sich zwei gewaltige Wirbel, die bis in unsere Tage andauern und voraussichtlich noch Tausende von Jahren strömen werden. Es ist ein seltsames Phänomen, daß der Atlantische Ozean in einer Tiefe von 300 Metern, wie die Gelehrten ausgerechnet haben, dem Mittelmeer jährlich 26 Milliarden Kubikmeter zufließen läßt. Unter dieser 300-Meter-Schacht fließt eine starke Gegenströmung aus dem Mittelmeer in den Ozean zurück, die aber nur etwa 4 Milliarden Kubikmeter des viel salzigeren Mittelmeerwassers dem Ozean abgibt. Das Mittelmeer erhält also durch das Meer von Alboran einen Wasserüberschuß von 22 Milliarden Kubikmeter jährlich. Würde diese Wasserzufuhr ausbleiben, so würde sich das Mittelmeer, wie ausgerechnet worden ist, bei seiner starken Verdunstung im Laufe von 4½ Jahrhunderten in eine 52 Meter dicke Salzschicht verwandelt haben. Das müßte den Tod der heute blühenden Länder am Mittelmeerbecken bedeuten. Die beiden übereinander fließenden Strömungen lösen ungeheure Kräfte aus, die auf über 30 Milliarden Pferdekräfte geschätzt werden. Vielleicht wird es kommenden Geschlechtern vorbehalten sein, sie zum Wohle der Menschheit zu verwerten.

Etwa 66 Millionen Tonnen an Waren werden jährlich durch die Straße von Gibraltar und durch das Meer von Alboran befördert, das durch seine geografische Lage fast als spanisches Meer bezeichnet werden kann. Diese Weltstraße ist nun Kriegsschauplatz in den spanischen Kämpfen geworden.

General Queipo de Llano hat durch den Sender von Sevilla alle Schiffe gewarnt, in der Straße von Gibraltar und im Meer von Alboran sich zu sehr den Küsten oder den spanischen Regierungskriegsschiffen zu nähern, da sie sich leicht einem Luftbombardement aussetzen könnten. Man würde sie im Verdacht haben, der Regierungsflotte Munition und Brennstoff zu liefern. Der Gouverneur von Gibraltar hat eine ähnliche Warnung erlassen, nachdem Granaten und Fliegerbomben auf das englische Festungsgebiet gefallen waren, und nach der grausamen Beschießung von Algeciras, einer offenen Stadt an der Bucht von Gibraltar. Die Transportschiffe der nationalen Truppen, die aus Afrika Verstärkungen herbeiholen, müssen die bedrohten Wasser kreuzen und fast jedesmal entwickeln sich Kämpfe zwischen der Flotte und der Flugwaffe, die unbeteiligte Schiffe in Mitleidenschaft ziehen und zu den gefährlichsten Verwicklungen führen können.

Der Hafen von Tanger, den die spanischen Regierungskriegsschiffe als Operationsbasis ausgesucht hatten, ist ihnen verschlossen wor-

MARCHIVUM

den. So haben sie denn jetzt ihre Operationen mehr nach dem Osten, in das Meer von Alboran verlegt. Vor Malaga, in dem noch immer die roten Terrorbanden wüten, hat ein Kampf zwischen den Kriegsschiffen und der Luftflotte der Nationalen stattgefunden, der aber keine Entscheidung brachte. Es scheint nun, daß sich die Regierungsschiffe noch weiter nach Nordosten zurückgezogen haben, um Anlehnung in Carthagena und Mahon zu suchen, zu deren Befestigung bei Ausbruch des englisch-italienischen Abessinienkonfliktes ein Sonderkredit von 50 Millionen Pesetas von den Cortes bewilligt wurde.

Mahon befindet sich auf den Balearen, das sind heute die Schicksalsinseln Spaniens, denn die drei Inseln Mallorca, Minorca und Ibiza, die stark befestigt und zu einer Flottenbasis ersten Ranges ausgebaut sind, befinden sich Italien gegenüber und flankieren die Seeverbindungen zwischen Toulon, Marseille und den farbigen, afrikanischen Reserven Frankreichs. Zur Zeit der Diktatur General Primo de Riveras hatte Spanien mit Italien einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt abgeschlossen, der in Frankreich viel böses Blut erregte, zumal da ein italienisches Flugzeuggeschwader unter Befehl des Generals Pinedo auf den Balearen eintraf. Es kam dabei zu lauten Freundschaftskundgebungen, man feierte die Latinität der beiden Völker und schwor, in Freud und Leid zueinander zu stehen. Der republikanische Umschwung in Spanien 1931 hat auch einen Umschwung in den spanisch-italienischen Beziehungen mit sich gebracht. Madrid orientierte sich ganz auf Paris, und, wie es heißt, haben französische Millionen bei der Befestigung von Mahon und der anderen Balearenplätze eine sehr große Rolle gespielt.

Nun befindet sich aber die größte Insel Mallorca in den Händen der nationalen Truppen, die dort Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten und in Palma ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Dem roten Barcelona vorgelagert, auf dem Wege nach Marseille oder Genua gelegen, ist der Besitz dieser Insel für die vaterländischen Truppen sehr wichtig. Wohl ist es den roten Fliegerformationen und Kriegsschiffen gelungen, die schöne Stadt Palma de Mallorca mit ihren historischen Schätzen teilweise zu zerstören, aber die Nationalisten haben allen Angriffen standgehalten und werden voraussichtlich auch bald im Besitz von Mahon, mit den riesigen Reserven an Munition und Kriegsmaterial, sein. Dann werden sie, und nicht mehr die Regierungskriegsschiffe das Meer von Alboran beherrschen. Dadurch wird aber auch die politische Konstellation im Oestlichen Mittelmeer eine Aenderung erfahren, denn ein nationales Spanien würde sich, selbst wenn es aus tausend Wunden blutet, kaum mehr, wie es die roten Madrider Regierungen tun, ausschließlich nach Frankreich hin orientieren.

E. v. Ungern-Sternberg.

Verdiente Strafe in USA

Der amerikanische Staatsbürger Dan Keeler wurde eines Tages dabei erwischt, daß er sich mit einer amerikanischen Flagge die Schuhe putzte. Die Polizei sperrte ihn ein und der Richter verurteilte ihn dazu, jeden Morgen zum Polizeibüro zu kommen und 50mal Ehrenbezeigungen vor der amerikanischen Flagge zu machen. Der Angeklagte hatte sich darauf herausreden wollen, daß er die Flagge auf einem Schuttplatz gefunden habe.

Barrikaden in San Sebastian

Rückzug der Roten in die letzten Verteidigungsstellungen

London, 19. August.

Nach einer Meldung des „Evening Standard" sind in San Sebastian und Irun seit Mittwochvormittag heftige Straßenkämpfe im Gange. Die Marxisten sollen fluchtartig die Verteidigungsstellungen außerhalb der Stadtgrenze San Sebastians geräumt haben und sich unter dem Deckungsfeuer eines kleinen, in einem Nebenarm des Bidassau-Flusses liegenden Torpedobootes unter Hinterlassung zahlreicher Toten nach der Strandpromenade zurückziehen. Von der Landseite her werde San Sebastian an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig von den Truppen der Nationalisten angegriffen, deren Vorhut bereits in den Straßen der Vororte mit dem Feind Fühlung habe.

In den Hauptstraßenzügen haben die Marxisten Barrikaden errichtet. Ein Regiment der spanischen Fremdenlegion sei zur Verstärkung an die Front von San Sebastian abgesandt worden. Andererseits haben auch die Marxisten aus Irun Zuzug in Stärke von etwa 1000 Mann erhalten.

Aus Jerez de la Frontera wird gemeldet, daß Streitkräfte der Militärgruppe am Dienstag die Ortschaft Zalmea de la Serena besetzt haben. Von dort aus sollen Belalcazar und Pozoblanco, die beiden letzten noch in den Händen der spanischen Linksregierung befindlichen Ortschaften Andalusiens, angegriffen werden.

Der Sonderberichterstatter des Diaro de Noticias berichtet von der französisch-spanischen Grenze, daß dort eine größere Abteilung belgischer roter Miliz eingetroffen sei. Die Belgier, die als Maschinengewehrschützen ausgebildet seien, sollen gegen die spanischen Nationalisten eingesetzt werden.

Aus Sevilla wird die Nachricht bestätigt, daß sich die Marinestation San Javier der Militärgruppe angeschlossen habe. Cartagena und San Javier haben durch Funkspruch mitgeteilt, daß sie sich im Kampf gegen starke Streitkräfte der roten Miliz befinden.

Minengefahr an Spaniens Mittelmeerküste

Berlin, 19. August. (HB-Funk.)

Der Sender Santa Cruz le Teneriffa funkte am Mittwoch um 21,15 Uhr MEZ folgende Warnung an alle Schiffe auf hoher See, die in mehreren Sprachen, darunter auch der deutschen, wiederholt wurde: „Alle auf Fahrt befindlichen Schiffe werden darauf hingewiesen, daß in nachfolgenden Häfen Gefahr besteht, da Minen gelegt sind: Malaga, Almeria, Cartagena, Valencia, Barcelona."

Eine rote Provokation

Deutscher Dampfer durch Schüsse angehalten

Berlin, 19. August.

Der deutsche Dampfer „Kamerun", der mit Bestimmungshafen Genua den Zwischenhafen Cadiz anlaufen wollte, um weisungsgemäß Flüchtlinge aufzunehmen, ist 7½ Meilen von der Küste entfernt von dem spanischen U-Boot „B 6" und dem spanischen Kreuzer „Liberia" durch drei Schüsse zum Stoppen gezwungen worden. Er wurde durch ein Prisenkommando durchsucht, nach der Durchsuchung zwar freigelassen, aber gezwungen, seinen Kurs zu ändern und Richtung auf das Mittelmeer zu nehmen.

*

Dies Vorgehen roter Schiffsbesatzungen stellt eine ungeheure Provokation dar, das Deutschland nicht widerspruchslos hinzunehmen gedenkt. Denn schließlich ist die Freiheit der Meere ein Begriff, der von jedem Staat, der Anspruch auf einige Geltung erhebt, respektiert werden muß.

Waffenausfuhrverbot Englands

Zur Lokalisierung des spanischen Konflikts

London, 19. Aug.

Das britische Handelsministerium hat mit Wirkung vom 19. August alle Ausfuhrgenehmigungen nach Spanien, spanischen Besitzungen und nach der spanischen Zone Marokko für alle Arten von Waffen, Munition, Luftfahrtgerät usw. laut Waffenausfuhrverbotserlaß vom Jahre 1931 aufgehoben. Das Verbot über Ausfuhr von Luftfahrtgerät umfaßt alle militärischen und zivilen Flugzeuge und stellt eine Art gesetzliche Unterbindung solcher Ausfuhr auf irgendeinem Wege, dar. Es kommt ferner, wie von autoritativer Seite bekannt wurde, zum Ausdruck, daß Großbritannien die Unterbindung der Ausfuhr nicht nur für den Luftweg, sondern auch über See angeordnet hat. Die jetzt unternommenen Schritte, so heißt es weiter, zeigten die große Wichtigkeit, die die britische Regierung der Sicherstellung der Lokalisierung des spanischen Konflikts bemesse. Tatsächlich handele es sich um eine einseitige Handlung Großbritannien und gehe über das hinaus, wozu sich Großbritannien in seiner Note an Frankreich bereiterklärt habe.

Ungarns Dank an den Führer

Berlin, 19. Aug.

Der Führer und Reichskanzler erhielt heute vom Vertreter der Kgl. ungarischen Regierung und Präsidenten des Ungarischen Olympischen Komitees, Herrn Cornelius von Kelemen, folgendes Telegramm:

„Beim Verlassen der deutschen Grenze gedenkt die ungarische Olympia-Mannschaft tiefgerührt der unvergeßlichen Berliner Olympiade. Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck unserer tiefsten Bewunderung und herzlichen Glückwünsche für die großartigen Leistungen, mit denen Deutschland die olympische Idee erfolgreich gefördert hat. Wir denken mit aufrichtigem Dank an die liebevolle Aufnahme und treue Freundschaft, welche wir Ungarn in Deutschland stets gefunden haben."

Moskauer Ablenkungsmanöver

Eine Justizkomödie gegen die innere Opposition

Moskau, 19. August.

Am Mittwoch um 12.00 Uhr (Moskauer Zeit) begann im Haus der Sowjetgewerkschaften vor dem Militärtribunal der Sowjetunion der Prozeß gegen die ehemaligen engen Mitarbeiter Lenins und Stalins, Sinowjew, Kamenew und Genossen.

Die durch diesen Prozeß angestrebte Vernichtungsaktion gegen die längst erledigte Opposition soll eine Warnung für alle diejenigen bedeuten, die gegen die unumschränkte Diktatur des Parteiapparates anzukämpfen versuchen. Der Prozeß gegen die praktisch nicht mehr vorhandene Opposition bedeutet gleichzeitig ein Ablenkungsmanöver der Sowjetregierung, das die öffentliche Aufmerksamkeit von den innerpolitischen Schwierigkeiten ablenken soll: von dem Versagen des Stachanow-Systems auf der ganzen Linie, von den schlechten Aussichten für die kommende Ernte, von dem offensichtlichen Zusammenbruch der Preis- und Lohnpolitik usw. Daß der Prozeß zugleich auch den Zweck verfolgt, von der terroristischen Interventionspolitik der Komintern im Ausland abzulenken, beweist u. a. der geradezu groteske Vorwurf gegen die Angeklagten, für deutsche Stellen gearbeitet zu haben. Er ist sogar in den offiziellen Teil der Anklageschrift aufgenommen worden. Die Anklage wird durch den Obersten Staatsanwalt Wyschinski selbst vertreten. Auf der Anklagebank sitzen 16 Personen, fast durchweg der alten revolutionären Richtung Trotzkischer Färbung zugehörig.

Der Prozeß beginnt mit der Verlesung der langen Anklageschrift, die sich fast ausschließlich aus „Geständnissen" der Angeklagten während der Untersuchungshaft aufbaut und hauptsächlich drei Punkte umfaßt. Angeklagt mit Trotzki sind Golzman, Baermann, Iberg und Fritz David als direkte Emissäre Trotzkis, die in dessen Auftrag zur Ausübung von Terrorakten und Anschlägen nach der Sowjetunion entsandt worden seien und sich zu diesem Zweck mit der Sinowjew-Gruppe zusammengeschlossen hätten. Unter Führung von Sinowjew und Kamenew hätten sie seit 1932 versucht, Anschläge auf Spitzen der bolschewistischen Partei zu unternehmen, und zwar Stalin, Kaganowitsch, Woroschilow, Ordchonikidse und andere. Der zweite Punkt besagt, daß die Angeklagten den Mord an Kirow im September 1934 angestiftet hätten. Der dritte Punkt der Anklage betrifft den Versuch, Stalin bei dem vorjährigen VII. Komintern-Kongreß durch einen Revolverschuß zu töten. Baermann sei es jedoch nicht gelungen, zum Kongreß zugelassen zu werden, während David seinen Platz zu weit von der Tribüne entfernt gehabt habe! Ein weiterer Punkt der Anklageschrift spricht, wie schon erwähnt, von einer angeblichen Verbindung der Angeklagten zu deutschen Stellen.

Nach Verlesung der Anklageschrift erklärten sich mit Ausnahme von zwei Angeklagten sämtliche Angeklagten für schuldig. Bei dem Verhör durch den Staatsanwalt bekannten sie sich bereitwilligst selbst zu ihrer Schuld.

Das Heroische in unserer Kunst / Von Kurt Hotzel

Gespräche mit jungen Menschen unserer Zeit ergeben, daß diese jungen Männer und Mädchen das opernhaft-gewaltsame Großartige als Ausdruck des „Heroischen" in der Kunst aus Instinkt ablehnen. Sie verachten sogar das „Märchenhafte". Schillers pathetische Einfachheit dagegen zieht sie an. Der Heros dieses neuen Geschlechts ist kein Schauspieler... Auf ihren Helden trifft zu, was wir im „Willen zur Macht" unter dem Stichwort „Zukünftiges" verzeichnet finden: „Ohne Vorurteil und Weichlichkeit zu Ende denken, auf welchem Boden ein klassischer Geschmack wachsen kann. Verhärtung, Vereinfachung, Verstärkung, Verbösserung des Menschen: so gehört es zusammen. Die logisch-psychologische Vereinfachung. Die Verachtung des Details, des Complexen, des Ungewissen..."

Wenn wir dem Instinkturteil unserer Jugend nachgehen, so kommen wir zu der von Nietzsche vorausgeschauten Tatsache, daß es die Frage nach der Kraft eines einzelnen oder eines Volkes ist, ob und wo das Urteil „schön" angesetzt wird. „Das Gefühl der Fülle, der aufgestauten Kraft (aus dem es erlaubt ist, vieles mutig und wohlgemut entgegenzunehmen, vor dem der Schwächling schaudert) — das Machtgefühl spricht das Urteil „schön" noch über Dinge und Zustände aus, welche der Instinkt der Ohnmacht nur als hassenswert, als „häßlich" abschätzen kann". Diese sprachliche Parallele und Beziehung: „hassenswert" — „häßlich" ist bisher wenig beachtet worden. Heute wird sie sehr wesentlich. Das Urteil „schön" bedeutet eine Bejahung. Das war einem Zeitalter fremd geworden, das „objektiv" mit den ästhetischen Schätzungen spielte. Die Jugend, die sich zum Heldischen bekennt, weil sie einfach nicht mehr anders kann, weil sie fertig ist mit dem Relativismus einer abgelaufenen Zeit der Geschmäcklerei, diese Jugend muß ein Urteil als Verneinung oder als Bejahung empfinden, als Machtanspruch an das Leben: etwas ist schön, wenn es zu uns gehört, wenn es uns leibhaft erfreut und uns steigert. Die Verachtung des Ungewissen mag ästhetisch betrachtete — im Sinne der Vergangenheit — manches untergehen lassen, was den älteren noch wertvoll, ja unentbehrlich erscheint, — aber es geht jetzt um mehr, um Verhärtung, Vereinfachung, Verstärkung.

Wir müssen uns gerade im Hinblick auf das Heroische in der Kunst unserer Tage und unserer Zukunft über einen merkwürdigen, aber durchaus logischen Widerspruch klar werden: jetzt, heute, da die Massendarstellung, der Massenaufmarsch des verjüngten Volkes Lebenstatsache ist, ist die Massenwirkung in der Kunst überwunden, — jene Massenwirkung, wie wir sie am Ende der Romantik finden. Klarheit der Linie, Einfachheit, ja, Nüchternheit ist dem soldatischen Zeitalter selbstverständlich. Die Häufung der Effekte wird als unecht empfunden und als Gegenteil der Verhärtung und Verstärkung.

Wir kommen auch dem Tragischen wieder näher, wenn es zunächst auch noch nicht so aussieht auf dem Theater. Die Liebe zum Schicksal, die „amor fati", ist Lebenselement eines Volkes geworden, das das Härteste und Schlimmste auf sich nahm und die tiefste Erniedrigung überwand. Die jasagenden Gefühle, die Bejahung auch des Schlimmsten und Härtesten — sie sind die Voraussetzungen für das Dasein einer Tragödie und des tragischen Erlebens überhaupt. Die Tragödie ist ohne Helden nicht zu denken. Es muß nur Klarheit darüber geschaffen werden, wozu das Theater da ist, wenn es sich darum handelt, die Tragödie zum Erlebnis zu bringen. Das mimische Theater, dessen hohe Vollendung wir in unseren Tagen erleben — auch im Film —, ist nicht das tragische Theater. Das tragische Theater schafft heldische Sinnbilder. Das mimische unterhält, erheitert, befreit durch „Nachahmung des Lebens", durch Spiel und Komik. Man muß unterscheiden können. Dabei ist nicht zu verkennen, daß zur Klassizität auch das Komische gehört, daß auch die Heiterkeit aus jener Vereinfachung, Verhärtung, Verstärkung entspringt. Denn nur die Klarheit und Helligkeit des auf Unbestimmtes verzichtenden, fast ans Zynische streifenden Beschauers der menschlichen Schwächen erzeugt die Stimmung für die Komödie großen Stils. Aus der bürgerlich-moralisierten Welt konnte sie nicht entspringen. Man muß schon den Mut haben, jenseits der moralischen Schätzungen Ja zum Leben in seiner Fülle zu sagen, um wirkliche Heiterkeit auszustrahlen.

Aber wir stehen ja selber unmittelbar in dieser großen Wandlung. Wir sind Zeugen und Helfer einer sinnfälligen Gestaltung des heroischen Stils. Unverkennbar tritt er uns vor allem in der bildenden, bauenden Kunst entgegen. Wir erleben da eine Wiedergeburt des antikisch-klaren Stils, wie er im Norden und im Süden des Vaterlandes einst durch die genialen Baumeister des frühen 19. Jahrhunderts angelegt, später aber von einem unechten Barock überwuchert worden war. Jetzt findet dieses „klassische" Stilbestreben aber einen menschlichen Sinn: wir brauchen heute wieder Stadien und Arenen, Theater unter freiem Himmel und weite Plätze, auf denen sich das ganze Volk festlich versammeln kann. Das ist der Unterschied von jener „klassizistischen" Richtung des vorigen Jahrhunderts, die nur aus Bildungstrieb und Wissen, aus schwärmerischer Nachempfindung jene Bauten im Geiste der Antike errichtete, die dann vereinsamt und fast sinnlos in dem bürgerlichen Jahrhundert des Individualismus ragten...

Wenn wir aber heute auf den riesigen Plan des Reichssportfeldes zu Berlin treten und gerade in diesen Tagen sehen, wie hier eine mächtige antikische Anlage einem zeitlich bestimmten und äußerst „praktischen" Zweck zugeführt wird — nämlich den Olympischen Spielen 1936, dem Kampf der Leiber und Geister, Stadion und Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, — dann werden wir des heroischen Sinnes dieser Bauten und ihres Stils inne. Hier gab sich ein Volk eine Feststätte zur Feier der Werte, die es zu den höchsten wieder erhob. Und es rief die Jugend der Welt, die ähnlich empfindet.

Und dann betreten wir den „Königlichen Platz" in München und erleben die Feier der Helden dieser aufbrechenden Bewegung ebenso stark im Bau, in jeder Linie dieser Tempel und der sie fortsetzenden festlichen Bauten, die durch ihre Zwecke denselben Stil tragen. Wir gehen hinüber zum Haus der Kunst und sehen schon am Baustil dieses herrlichen Hauses, daß hier eine Kunst ihre Heimstätte finden soll, die jeder Spielerei und Tüftelei, jeder intellektuellen Zerfaserung einen monumentalen Zug geben muß, wenn sie diesem Bau entsprechen will, der ihr gewidmet ward.

Wir stehen in diesem Wandel, wir empfinden die innere Einheit, die jetzt zum Stil wird, die jetzt einem Volke Rahmen und Heim gibt, bei in der heroischen Volksgemeinschaft den höchsten Sinn des Daseins begreift.

Deutsche Künstler im Ausland

Der Leipziger Pianist und Musikpädagoge Alex Conrad wurde zum Direktor des Staatlichen Musikkonservatoriums in Tucuman in Argentinien ernannt, an dem er bereits als Lehrer für Klavier- und Orgelspiel tätig war.

Für die unter Leitung von Toscanini stehenden „Meistersinger"-Aufführungen der Salzburger Festspiele wurde der Heldenbariton der Münchener Staatsoper, Kammersänger Hans Hermann Nissen, für die Partie des Hans Sachs verpflichtet.

Der Dresdener Kapellmeister Herbert Denath, der in der Tschechoslowakei in Gablonz a. d. N. dirigierte, wurde schon jetzt eingeladen, im nächsten Sommer als Gastdirigent mehrere Konzerte zu leiten.

Der Geraer Professor Heinrich Laber hat in seinen im nächsten Winter mit der Brünner Philharmonie zu veranstaltenden Konzerten u. a. folgende Werke auf dem Programm: Janacek: Triumph des Lebens; Fritz Reuter-Leipzig: Orgelkonzert; Bruckner: V. Sinfonie in der Originalfassung.

MARCHIVUM

Wir grüßen die Kämpfer

Aufruf der Kreisleitung

Heute, Donnerstag, 18,45 Uhr, treffen die Olympia-Sieger in Mannheim ein. Sie werden am Benzdenkmal in der Augusta-Anlage empfangen und durch die Sportvereine und Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen vom Wasserturm über den Friedrichsplatz, Ring, Planken zum Schloß geleitet werden. Auf diesem Wege selbst bilden die Gliederungen der Partei und die uniformierten Verbände Spalier. Im Schloßhof erfolgt im Rahmen einer Feier die Begrüßung und Beglückwünschung durch Ministerialrat Kraft, Oberbürgermeister Renninger und die Partei.

Nach der Feier werden die Olympia-Sieger zum Nibelungensaal geleitet, wo die Ortsgruppe des Reichsverbandes für Leibesübungen mit den Olympia-Kämpfern eine kameradschaftliche Zusammenkunft durchführen wird.

Die Bewohner Mannheims werden aufgefordert, an dem Einmarsch der Olympia-Sieger sowie an der Feier teilzunehmen und damit auch ihrerseits den Olympia-Siegern den Dank für ihre überwältigende Leistung auszusprechen. Ebenso bitten wir alle Volksgenossen, zu flaggen!

Der Kreisleiter, gez.: Dr. R. Roth.

Der verdeckte Plankenhof

Wir Mannheimer sind ganz besonders stolz auf unsere neuen Plankenbauten, die trotz der einheitlichen Gestaltung so ungemein lebendig wirken. Es dürfte wohl niemand geben, der z. B. nicht die Schönheit der Leuchtschriften anerkennt, die in ihrer gleichförmigen Anlage und ihrer bunten Unterscheidung zu einem wesentlichen Bestandteil der Architektur geworden sind. An sonnigen Sommertagen stellt sich jedoch ein Mangel heraus, der besonders von den Ortsfremden empfunden wird: die längs der Plankenbauten angebrachten Markisen verdecken den Hinweis „Plankenhof", da diese Buchstaben nicht in die Front der übrigen Leuchtschriften eingereiht sind, sondern tiefer hängen.

Wenn ein Fremder nun seine Blicke über die Schriften schweifen läßt, und den Plankenhof sucht, dann wird er nicht so leicht zum Ziel kommen, da er ja nicht daran denkt, daß er den Hinweis auf den Plankenhof unter der herabgelassenen Markise zu suchen hat.

Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß an der Stelle, an der ein Hinweis auf den Plankenhof angebracht werden sollte, sich ein Schild des Verkehrsvereins befindet, das die schöne Gliederung der ganzen Plankenbauten stört. Dieses Schild paßt weder in der Form noch in der Ausführung zu den übrigen Geschäftsinschriften und sollte ebenfalls geändert werden.

Schwetzinger Platz vor der Fertigstellung

Durch die Neugestaltung der Schwetzingerstraße auf dem Gelände der früheren Rheinau-Fabrik ist ein neuer Platz entstanden, dem man den Namen Schwetzinger Platz gab. Um diesen Schwetzinger Platz gruppieren sich die Neubauten, die durch ihre Bauweise und ihre in hellsten Farben gehaltene Fassadengestaltung wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen.

Nachdem die letzten Wohnungen dieses großen Bauvorhabens, das der Privatinitiative zu verdanken ist, bezugsfertig geworden sind, ist man nun auch darangegangen, den Schwetzinger Platz auszubauen. Gegenwärtig stellt man die Wege rundherum her, und anschließend erfolgt die Ausgestaltung der Platzmitte, die ein wirkliches Schmuckstück werden soll.

Eine geschickte Stadtwerbung

Es ist eine bekannte Tatsache, daß viele Mannheimer die Schönheiten ihrer eigenen Stadt nicht kennen oder zum mindesten nicht zu würdigen wissen. Immer wieder müssen es Gäste von auswärts sein, die uns darauf aufmerksam machen, welche Köstlichkeiten es in seinen Mauern birgt. Um nun den jetzt in der Reisezeit nach Mannheim kommenden Fremden und um auch den Mannheimern zu zeigen, daß unsere Stadt mit Recht sagen kann „Das schöne Mannheim", ist im Plankenhof ein Fenster gerichtet worden, das unter diesem Motto einen Querschnitt durch die Schönheiten Mannheims gibt. Was hier durch ausgezeichnete Lichtbilder gezeigt wird, können nur Ausschnitte sein, aber sie sind so überzeugend, daß sie sicherlich Veranlassung geben, die Schönheiten Mannheims in Wirklichkeit kennen zu lernen.

Durch wenige Bilder wird dargestellt, wie reizvoll unsere Anlagen sind, welche Ausblicke unsere Rheinlandschaften in nächster Stadtnähe bieten und welch ein Paradies im Urzustand die Reißinsel ist. Selbstverständlich hat man eindrucksvollen Mannheimer Bauten einen gebührenden Platz eingeräumt, stellt das Schloß heraus, zeigt die Kunsthalle und ihre Schätze, läßt Blicke in das Nationaltheater und in das Theatermuseum werfen. Das Strandbad, die Hafenanlagen, die Reichsautobahn-Einfahrt und viele andere Dinge mehr sind durch gute Bilder vertreten, die trotz ihrer Vielfältigkeit doch eine Einheit bilden, und diese Einheit heißt: Das schöne Mannheim. Man muß den Mannheimern den Rat geben, sich dieses Fenster im Plankenhof anzuschauen, um daraus zu lernen, daß **Mannheim wirklich schön ist.**

„Willkommen in eurer stolzen und dankbaren Stadt"

Die ganze Bevölkerung in Erwartung der Olympia-Sieger / Ein Ehrentag für Mannheim

Verstummt sind die sieghaften Klänge schmetternder Fanfaren dort auf dem herrlichen Reichssportfeld — erloschen ist das heilige Olympische Feuer an jener Stätte, auf der sich die Jugend der Welt in wundervollem, friedlichem Wettkampf zusammenfand.

Gerade in jenen unvergeßlichen Kampftagen haben auch wir Mannheimer so recht die Segnungen der Technik schätzen lernen, wenn wir in fieberhafter Spannung am Rundfunk saßen und den allzeit fesselnden Verlauf der zahlreichen Wettbewerbe verfolgten.

Tief in unseren Herzen eingegraben aber wird besonders jener Tag bleiben, an dem unsere Mannheimer Ruderer in den Gang der Ereignisse eingreifen durften — in bravouröse m Stil die Besten der Welt schlugen — als ihnen von zarter Hand der olympische Siegeslorbeer um die Stirne gewunden wurde. Ein Ehrentag für Mannheim!

Erloschen ist das heilige Olympische Feuer! Aber in unserem Innern lodert sie weiter — die Flamme der Begeisterung, der Freude und Dankbarkeit.

Deutschland siegt im Vierer mit Steuermann Weltbild (M)

Mit mehr als zwei Längen Vorsprung gewann der deutsche Vierer vor den Vertretern der Schweiz die goldene Medaille. - Unser Bild: Die Mannschaft Maier, Volle, Gaber, Söllner (Schlag), Bauer (Steuer) beim Deutschen Gruß nach ihrem Sieg.

In froher Erwartung

Lustig flattern die Fahnen im Winde, Straßen und Plätze prangen im Festschmuck, eine ganze Stadt ist in froher Erwartung, harrt der Ankunft ihrer sieghaften Söhne, ihrer tapferen Streiter für Deutschland, um sie zu ehren. Elementar kam die Bedeutung dieses Sieges für unsere sportliebende Stadt zum Durchbruch, und keinen Volksgenossen wird es heute abend zu Hause halten, wenn unsere Ruderer mit ihrem jungen Ruhme hier eintreffen.

Wir sind stolz auf euch, Amiciten und Ruderklübler — waren es auch vor eurem großen Siege, und unser volles Vertrauen, unsere heißen Wünsche begleiteten euch am Tage des mörderischen Kampfes. Wir wußten — ob Sieg, ob Niederlage — ihr bestreitet das Rennen eures Lebens und werdet in Ehren bestehen.

Wir wissen aber auch, daß ihr eure gigantische Leistung nur als selbstverständliche Pflicht gewertet haben wollt — als feierliche Verpflichtung gegenüber der Nation, zur Ehre des Vaterlandes, zur Ehre eurer Heimatstadt — und daß ihr euch jetzt auf euren Lorbeeren nicht ausruhen werdet.

Nur noch Stunden

Und nun werden wir sie empfangen, unsere wackeren Kämpen: Maier, Volle, Gaber, Söllner, Bauer (Amicitia), Eichhorn und Strauß (Mannheimer Ruder-Club), zusammen mit den überglücklichen Mannschaftstrainern Gwinner und Erb, werden ihnen heute abend bei ihrer Ankunft in eindrucksvoller Weise unsere Dankbarkeit und Achtung bezeugen. Sie haben es verdient, und ihre Namen werden unauslöschlich mit der Sportgeschichte Mannheims verbunden bleiben.

Wir wollen aber auch angesichts der strahlenden Sieger in gleichem Maße unsere dankerfüllten Herzen jenen Mannheimer Olympiakämpfern zuwenden, die ebenso bei gewaltigem Kräfteeinsatz gegen die Weltbesten kämpften und die Farben ihrer Nation in Ehre verteidigten.

Auch sie haben sich prächtig geschlagen — unser Hammerwerfer Greulich, der Läufer Neckermann, unsere Handballer Müller und Spengler, und unser prachtvoller Fußballer Siffling.

Ehre, wem Ehre gebührt! Ganz Mannheim will und wird heute abend beweisen, daß es den hohen Sinn der herrlichen olympischen Idee im Innersten erfaßt hat, daß es versteht, seine verdienstvollen Söhne gebührend zu ehren und damit seine sportliche Bedeutung nach innen und außen erhärtet und festigt.

Ein herzliches Willkommen den schneidigen Ruderern in ihren und unseren Mauern.

Der deutsche Zweier ohne Steuermann mit Eichhorn und Strauß holte sich die Goldmedaille vor Dänemark und Argentinien. Weltbild (M)

Der Beruf der Verkäuferin wird gehoben

Ein wichtiges Problem des Einzelhandels / Um klare, eindeutige Begriffe

Die Jugendreferentin der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und Leiterin der Uebungswirtschaft für die weibliche Jugend, Margarethe Rüdiger, meldet im „Jungen Deutschland" die Forderungen der Jugendvertretung in der DAF zu einem der wichtigsten Problem des Einzelhandels an, zu dem Problem der Verkäuferin. Sie geht davon aus, daß merkwürdigerweise ein Problem des Verkäufers nicht bestehe, sondern nur eines der Verkäuferin. Es sei nicht einzusehen, warum in der Ausbildung zwischen der männlichen und weiblichen Kraft ein Unterschied gemacht werden solle.

Es sei höchste Zeit, die Berufsausbildung und das Arbeitsgebiet der Verkäuferin zu regeln und klare eindeutige Begriffe zu schaffen, um auch dem großen Wirtschaftsabschnitt des Handels Arbeitsplätze zu erhalten, die nur einen Ausbildungsweg und klare Leistungsforderungen kannten. Die Jugendvertretung und der DAF fordere, daß zu den bestehenden Gruppen der angelernten Berufe nicht noch weitere geschaffen würden.

Ein Verkäuferinnenberuf ohne Ausrichtung auf den allgemeinen kaufmännischen wäre aber ein solcher. Weiter sei zu fordern, daß nur die Betriebe kaufmännische Lehrlinge annehmen dürften, die wirklich der Verkaufskraft die Ganzheit des Berufes vermitteln könnten. Es müsse allmählich die Auffassung verschwinden, daß der Beruf der Verkäuferin neben dem der Kontoristin nicht bestehen könne oder zweitrangig sei.

---

80 Jahre alt. Dieser Tage konnte Frau L. Laux Witwe, geb. Gehringer ihren 80. Geburtstag in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Frau Laux verbringt ihren Lebensabend im Städt. Bürgerheim an der Landwehrstraße. Von der Leitung dieses Hauses wurde zu Ehren der hochbetagten Mitbürgerin eine kleine, sinnvolle Geburtstagsfeier veranstaltet. Die Stadtverwaltung ließ ein hübsches Blumengebinde überreichen. Im Kreis ihrer Angehörigen konnte Frau Laux den Tag freudig begehen. Wir gratulieren.

Beim Sport zur Olympiade Fachingen

Indiens Hockeymannschaft auf Besichtigungsfahrt

Die berühmte indische Hockeymannschaft, die in Mannheim durch ihren Wettkampf einen Beweis ihres Könnens ablegte und dabei gebührend empfangen wurde, hatte am Mittwoch bei einer Besichtigungsfahrt Gelegenheit, die Schönheiten Mannheims und seiner Umgebung kennen zu lernen. Unter Betreuung des Verkehrsvereins ging die Fahrt zuerst nach Heidelberg, wo man die Stadt durchfuhr und dem Schloß einen Besuch abstattete.

Nach Mannheim zurückgekehrt, setzte man die Besichtigungsfahrt fort, in die der Friedrichsplatz, die Breiten Planken, das Schloß, die Sternwarte usw. einbezogen wurden. Bei einem Abstecher nach Ludwigshafen, der aber nur in der bei Besichtigungsfahrten üblichen Schleife um den Pfalzbau herum bestand, hatten die Gäste Gelegenheit, einen Blick auf den Rhein und auf die ausgedehnten Anlagen längs des Rheins zu werfen.

Auch die in Mannheim weilenden Boxer hatten, wie wir an anderer Stelle berichten, Gelegenheit, verschiedene Punkte Mannheims kennen zu lernen. Wegen dieser Besuche ausländischer olympischer Kämpfer hatte die Stadt am Mittwochvormittag die Wasserspiele am Friedrichsplatz bereits in früher Morgenstunde in Betrieb genommen, so daß die Gäste den Platz in seiner ganzen Schönheit bewundern konnten.

Bayerische Alpenfahrten statt Auslandsreisen

Es gibt immer noch Volksgenossen, die glauben, daß sie nur bei einer Auslandsreise etwas Schönes sehen können und die dabei ganz vergessen, daß die eigene Heimat so vieles Schöne birgt. Wenn im Hinblick auf die Devisenlage und der daraus sich ergebenden Notwendigkeit, die vorhandenen Devisen der Wirtschaft zuzuführen, statt sie für Vergnügungsreisen zu verwenden, die Auslandsreisen gewisse Einschränkungen erfahren, dann ist das weiter nicht schlimm, da wir ja im eigenen Land noch genügend schöne Gegenden haben, die vielfach erst entdeckt werden wollen.

Die bisher ab Plankenhof durchgeführten Omnibus-Ferienfahrten haben eine kleine Aenderung erfahren, und zwar fallen die noch vorgesehenen Auslandsfahrten weg. Dafür gibt es am 30. August und am 11. September beginnend je eine elftägige große Bayerische Alpenfahrt, die die schönsten Punkte der Bayerischen Alpen berührt. Füssen, Königsschlösser, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Berchtesgaden, München: nur diese Orte sollen von diesen Fahrten erwähnt werden, die auch genügend Zeit zur Erholung lassen. Sind doch Ruhetage, deren Ausgestaltung nach eigenem Belieben vorgenommen werden kann, in Oberammergau, zwei Tage in Tegernsee und zwei Tage in Berchtesgaden vorgesehen.

MARCHIVUM

Mit KdF in den Schwarzwald

Wer einmal in seinen Urlaubstagen auf den Höhen der Schwarzwaldberge gewandert, wer zu einer erquickenden Rast in irgendeinem Gasthaus in einem stillen Schwarzwalddorf weilte, oder wer seine Urlaubstage in einem kleinen Dorf im Schwarzwald verbrachte, der wird immer wieder dorthin zurückkehren: denn der Schwarzwald ist ihm zweite Heimat geworden.

Der Mensch, der aus der Ebene kommt, der Tag für Tag in die weite Leere seiner Landschaft schaut, der fühlt sich geradezu nach den Bergen hingezogen. Wenn er dann majestätisch auf dem Gipfel eines Berges steht und seinen Blick in die Ferne schweifen läßt, welch erhabener Anblick, welche Mannigfaltigkeit von Eindrücken tuen sich da seinen Augen auf.

Oder er lagert sich im Walde, über ihm der tiefblaue Himmel, um ihn herum das Rauschen der sich im Winde wiegenden Schwarzwaldtannen und ganz von weitem hört er das Plätschern eines Bächleins. Das ist der Zauber des Schwarzwaldes. Der Zauber, der dem Urlauber seelisches Erleben in den Urlaubstagen, der ihm einige unvergeßliche Tage wirklicher Erholung bringen soll, der ihm aber auch zugleich Kraftspender sein soll für das kommende Arbeitsjahr. „Kraft durch Freude" bringt dies durch die Urlauberfahrt in den Schwarzwald vom 22. bis 29. August 1936.

An alle Betriebsführer und Meister des Kreises Mannheim

Gebt euren Lehrlingen, Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen **Urlaub**. Ihr alle stellt euch damit in die Reihen der Kämpfer für Urlaub, Freizeit und Erholung! Ihr fördert dadurch das edle Werk im Ausbau der deutschen Jugend.

Die Jugend wird es euch allen danken. Mit neuen Kräften werden unsere Lehrlinge, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, an Werkbank und Schreibtisch zurückgekehrt, die Arbeit freudigen Willens wieder aufnehmen.

Der Kreisjugendwalter:
I. V. gez.: Kuhl.
Der Führer des Bannes 171
gez.: Merz.
Die Untergauführerin 171
gez.: Annemarie Rahm.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg.

Ernte wird immer noch heimgeholt. Die Reihe der trockenen Tage gaben manchem Bauern in der Umgebung Mannheims endlich Gelegenheit, das Getreide von den Feldern zu holen, das er wegen des bisherigen nassen Wetters nicht in die Scheuer bringen konnte. Durch die regenfreien Tage ist das meist geschnittene Getreide genügend ausgetrocknet, um es von den Feldern holen zu können. Vielfach hat man bei ausgedehnten Flächen die Dreschmaschine auf das Feld gebracht und an Ort und Stelle den Drusch erledigt. Die Bauern sind froh, daß sie nun dieser Sorge, die sie stark bedrückte, enthoben sind.

Omnibussonderfahrt zum Reichsparteitag. Das Reisebüro Plankenhof beabsichtigt bei genügender Beteiligung eine Omnibussonderfahrt zum Reichsparteitag durchzuführen. Um das hierfür bestehende Interesse festzustellen, ist eine sofortige — zunächst unverbindliche — Anmeldung erwünscht.

Was ist los?

Donnerstag, 20. August:

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 9.25 Uhr Worms und zurück; 14.25 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück. — **Morgen:** 7.00 Uhr Mainz—W.—Biebrich—Rüdesheim—Aßmannshausen—Bacharach und zurück sowie 3tägige Rheinreise nach Königswinter und zurück.
Flugplatz: 9—20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Odenwald.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Friedrichsplatz: 21.00—21.15 Uhr und 21.30 bis 21.45 Uhr Leuchtfontäne.
Tanz: Palasthotel, Libelle, Kaffee Corso, Flugplatzkasino.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: „Vom Fels zum Edelstein"; „Olympia".
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Daten für den 20. August 1936

1854 Der Philosoph Friedrich Wilhelm Josef von Schelling in Bad Ragaz gestorben (geboren 1775).
1914 (bis 22.) Schlacht in den mittleren Vogesen.
1914 Siegreiche Schlacht in Lothringen (Kronprinz Rupprecht von Bayern).
1915 Einnahme von Nowo-Georgiewsk (Modlin) durch die Deutschen unter General von Beseler.
1917 Der Chemiker Adolf v. Bayer in München gestorben (geb. 1835).

„Schönheit der Arbeit" in allen Betrieben

Kreisleiter Dr. Roth und Kreiswalter Döring besichtigten die AG. für Seilindustrie

Am Dienstagvormittag besichtigte Kreisleiter Pg. Dr. R. **Roth** zusammen mit dem Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. **Döring**, den Gesamtbetrieb der Firma Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim-Neckarau. Der stellvertretende Betriebsführer **Hofmann** und der Betriebszellenobmann Pg. **Schmid** übernahmen dabei die Führung durch die einzelnen Abteilungen und Werke des Betriebes und erläuterten jeweils die verschiedenen Arbeitsvorgänge. An die Betriebsbesichtigung schloß sich unmittelbar eine **Sitzung des Vertrauensrates** der Aktiengesellschaft für Seilindustrie an, an der auch der Kreisleiter und der Kreiswalter der DAF teilnahmen.

Beim Gang durch die Werkstätten sprachen Kreisleiter Dr. Roth und Kreiswalter Döring mit zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen und erkundigten sich eingehend nach ihren sozialen Verhältnissen. Dabei kam zum Ausdruck, daß viele Betriebsangehörige der Aktiengesellschaft für Seilindustrie bereits seit einer langen Reihe von Jahren — mitunter sogar schon Jahrzehnten — im gleichen Betriebe beschäftigt sind und dort ihr Brot verdienen.

In den Werkstätten und Fabrikhöfen hatten die Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront Gelegenheit, auf Sinn und Bedeutung des schon in zahlreichen deutschen Betrieben herrschenden **edlen Wettstreites für die Schönheit und Würde der Arbeit** hinzuweisen und Wege zu zeigen, wie aus einem alten und in dieser Hinsicht den Erfordernissen unserer Zeit nicht mehr gewachsenen Betriebe alles Häßliche und Unschöne beseitigt werden kann.

Dieser Wunsch, der insbesondere auch in der Vertrauensratssitzung zum Ausdruck kam, findet seine besondere Unterstützung in den Geleitworten des Reichsleiters Pg. Dr. Robert **Ley**, die dieser dem ersten Heft der Zeitschrift „**Schönheit der Arbeit**" voranschickt und in denen es u. a. heißt: „Daher müssen auch der **Betriebsführer** und alle ausführenden Kräfte der Technik, der Baukunst und des Handwerks die Arbeitsstätte mit anderen Augen sehen, als es früher geschah. Es ist nicht mehr der unansehnliche Nutzbau, sondern ein **würdiges Objekt unserer Umwelt**, das eine sorgfältige und edle Gestaltung verlangt. So soll dann durch diesen Gedanken „Schönheit der Arbeit" sich ein Betrieb nach dem andern verwandeln, daß jeder Schaffende unter Erhaltung seiner Gesundheit mit Stolz und wirklicher Freude an der Arbeit sein Tagewerk vollbringt."

Die Betriebsbesichtigungen, die der Kreisleiter zusammen mit dem Kreiswalter der DAF durchführt, aber sollen nicht zuletzt auch auf diesem Gebiete Wege zur Erreichung des uns gesteckten Zieles zeigen.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Unser Vorort rüstet fleißig zur „Kerwe" / Große Beteiligung zu erwarten

Im nördlichsten Vorort Sandhofen tut sich was. Das seit vielen Jahrzehnten schon aus den ersten Anfängen der früheren Gemeinde rühmlichst bekannte „Kirchweihfest" rückt mit Riesenschritten heran. Schon rollen die ersten lustigen bunten Wagen mit den gewölbten Dächern zur großen Freude der Kinder auf dem Kirchweihplatz an. Sie sind ein Vorgeschmack der Rummelseligkeit. Es läßt sich an der Tatsache nichts ändern, daß Sandhofen sein Kirchweihfest aus ältester Tradition heraus auch noch bis zum heutigen Tage erhalten hat und in diesem Jahre wieder die Freuden der „Kerwe" nach altgeübtem Brauch begeht. Es ist von jeher ein Fest der Volksverbundenheit, das die Jugend und die älteren Semester restlos auf die Beine bringt.

Der Festplatz auf der westlichen Seite des Vororts gelegen und von fünf Straßenzügen gleichzeitig zu erreichen, hat für Sandhofen eine besondere Bedeutung. Steht doch inmitten dieses Platzes das Ehrenmal der 52 Kriegsteilnehmer von Sandhofen und Scharhof, die an dem ruhmreichen Kriege 1870/71 teilgenommen haben. Von den 52 Teilnehmern wurden fünf verwundet. So ehrte die frühere Gemeinde ihre Veteranen, indem sie ihnen im Jahre 1897 auf diesem Platze dieses Ehrenmal mit einem Kostenaufwand von RM 5000.— erstellen ließ. Von den 52 Teilnehmern, die auf dem Ehrenmal verzeichnet, sind nur noch ganz wenige am Leben.

Man wird auch in diesem Jahre nichts Geringeres tun, als ehedem. Das Kerwekranzaufhängen mit dem Versabsagen der Kerweburschen wird Auftakt des Kirchweihfestes sein. In allen Gaststätten wird um die Wette gerüstet, um dem Kirchweihgast den Aufenthalt schmackhaft und angenehm zu machen. Der Besucher soll sofort erkennen, daß man hier auf Hochhaltung alter Tradition größten Wert legt. Daß nebst den Verwandten, Tanten und Onkels auch zahlreiche Gäste aus Mannheim und der näheren Umgebung an dem Kirchweihfest teilnehmen werden, kann nicht angezweifelt werden. Andererseits aber erwartet Sandhofen, daß man seinem „Kirchweihfest" erhöhtes Interesse entgegenbringt. Wer einmal unbekümmerte Fröhlichkeit auf dieser „Kerwe" kennen lernen will, der muß sie erleben. Er muß sie erleben, wenn die Bauern und Arbeiter das volkstümlichste ihrer Feste, die „Kirchweihe" feiern. Wir zitieren noch den alten Kerwespruch der Kerweburschen, der da heißt:

„Heit is Kerwe, morge ist Kerwe,
Bis zum Dienstagowend ...!"

Wdg.

Schwetzinger Notizen

Ehrenvolle Aufträge für Professor Schließler. Wie wir erfahren, wurde Prof. **Schließler**, Karlsruhe, der viele Jahre hier als Künstler wirkte, und der bekanntlich auch der Schöpfer der hervorragenden bronzenen Mädchenplastik an der Treppenanlage ist, mit der Anfertigung von zwei monumentalen Kunstwerken für die neue Technische Fliegerakademie und Kriegsschule in Gladow bei Berlin beauftragt. Es handelt sich um zwei gewaltige Wächterfiguren, zwei Typen deutscher Menschen, einen Fackelträger und einen Fahnenträger. Die Kunstwerke sind aus blauem polierten Kirchheimer Muschelkalk ausgeführt und je 2,50 Meter hoch. Sie stehen nun nach ihrer Ausführung auf einem Sockel in einem Vorraum der Akademie. Und noch zwei andere Figuren Professor Schließlers schmücken die Fliegerakademie, ein Flieger und ein Monteur, in Terrakotta ausgeführt und in Mosbach gebrannt. Sie kommen an einem Eingang bei der Wache zur Aufstellung. Wie sehr die Kunstwerke in Berlin Anklang fanden, geht daraus hervor, daß Prof. Schließler nunmehr für die Ausschmückung des Berliner Luftfahrtministeriums neue große Aufträge erhalten hat. Für die Röchling-Werke in Völklingen hat Prof. Schließler ein gewaltiges Denkmal der Arbeit in Angriff genommen.

Geburtstage. Am 21. August feiert Frau **Katharina Centmaier** geb. Schüll, Ww., Marstallstraße 36, ihren 73., und Frau **Sofie Hinkelmann** geb. Keller, Wasserturmstr. 8, ihren 66. Geburtstag. Unsere herzlichen Glückwünsche.

Todesfall. Im Alter von 75 Jahren verstarb gestern nachmittag Frau **Katharina Mößner** geb. Spieß, Mannheimer Straße 25. Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag um 17 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Aus Weinheim

25 Jahre im Dienste der Presse

Pg. Otto **Geber** kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Berufstätigkeit bei der Presse zurückblicken. Am 20. August 1911 trat er in den Verlag der „Pfälzischen Tageszeitung" in Alzey bei Kreuznach zur Erlernung des Schriftsetzerhandwerks ein. Noch mitten in der beruflichen Ausbildung begriffen, trat er 1915 in das 4. Bayr. Inf.-Regt. Metz als Kriegsfreiwilliger in den Heeresdienst und Kriegsdienst ein. Sein Frontdienst wurde zeitweilig unterbrochen durch seine Mitarbeit an der „Liller Kriegszeitung", die die OHL an der Westfront herausgegeben hatte. Auch war er bei Kriegsende an einer Kriegsgefangenenzeitung tätig. In den Jahren 1919 bis 1920 diente er bei der Reichswehr und einem Freikorps. In der Zeit der Separatistenbewegung Ende 1920 war er bei der Presse der Pfälzer Bauernschaft als Mitarbeiter tätig, die sich scharf als Gegnerin der freien separatistischen Bauernschaft bekannte. 1923 wurde er verantwortlicher Schriftleiter der „Pfälzischen Tageszeitung" in Alzey, die, als eine der wenigen Tageszeitungen im linksrheinischen Gebiet, den Kampf gegen den Separatismus bis zum Ende führte. Im Verlauf seiner Tätigkeit wurde Pg. Geber beim Zusammenbruch des passiven Widerstandes durch die französische Besatzung in Haft genommen und ausgewiesen.

Im Herbst 1923 siedelte er nach München über und wurde Mitglied der NSDAP. Im Jahre 1925 kam er nach Weinheim zum „Weinheimer Anzeiger", trat erneut in die Partei und SA ein (Parteimitgliedsnummer 17 937, Inhaber des goldenen Reichsehrenzeichens und des goldenen Ehrenzeichens des Gaues Baden), um am 1. April 1934 die Schriftleitung des „Bergsträßer Beobachter", der Weinheimer Beilage des „Hakenkreuzbanner" zu übernehmen.

Das „Hakenkreuzbanner" beglückwünscht Pg. Geber zu seinem 25jährigen Berufsjubiläum herzlich.

Menschenauflauf. Gestern vormittag gegen 10 Uhr entstand vor dem Hause des Juden Altstädter, Hauptstraße 122, eine Menschenansammlung. Nicht etwa, daß die bösen Nazis etwas unternahmen, nein, die Brüder Altstädter waren aneinander geraten und verschlugen sich. Alfred Altstädter, der in Frankfurt wohnt, wollte in die Wohnung eindringen, die sein Bruder Julius Altstädter verteidigte. Der Zweikampf wurde nach alttestamentlichen Regeln ausgetragen. „Nu, schaut, wie ich ausseh'", sagte der Unterlegene zu dem Polizeibeamten, der dem Streit ein Ende machte.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Die Ortsgruppenpropagandaleiter haben sofort die bestellten Broschüren „Der Fall Gustloff" auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen.
Die Kreispropagandaleitung.

An sämtl. Kassenleiter des Kreises Mannheim

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Anbetracht des bevorstehenden Reichsparteitages die **Mitgliederstandsmeldungen** für Monat August 1936 bereits **am 20. d. M.** im Besitze der Kreisleitung sein müssen. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Kreiskassenleiter.

Politische Leiter

Strohmarkt. Die für den 20. 8. vorgesehene Dienststunde wird auf 24. 8., 20 Uhr, **verlegt**.
Humboldt. 20. 8., Antreten sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter in Uniform (Dienstbluse) um 17.00 Uhr Marktplatz Neckarstadt bzw. 17.30 Uhr auf dem Platz der Heiliggeistkirche.
Rheinau. 20. 8. **fällt** der angesetzte Formaldienst **aus**. — Am 21. August Hausleitersitzung der Zelle 2 auf der Ortsgruppengeschäftsstelle. Beginn 20.30 Uhr. — 21. 8. Hausleitersitzung der Zelle 4 im Nebenzimmer des Lokals „Zum Pfingstberg". Beginn 20.30 Uhr.
Lindenhof. 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter auf dem Pfalzplatz. (Dienstanzug.)
Bereitschaft 2. Antreten sämtl. Politischen Leiter am 23. 8., 6.45 Uhr, auf dem Pfalzplatz. (Dienstanzug.)
Oststadt. 21. 8., 20.15 Uhr, Besprechung der Amts- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.
Oststadt und Deutsches Eck (Bereitschaft IV). 23. 8., 6.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter beim Horst-Wessel-Platz zum Formaldienst. Marschanzug.
Deutsches Eck. 21. 8., 20.15 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter.
Wallstadt-Straßenheim. 21. 8., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und -Anwärter.
Seckenheim. 21. 8., 20.30 Uhr, Besprechung sämtl. Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.
Seckenheim. 23. 8., 6.00 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierter Politischen Leiter zum Formaldienst.

JM

Untergau 171. Untersuchung für Heidelberg am 20. 8., 16.45 Uhr, im Gesundheitsamt, Ortskrankenkasse, Dr. Edelmann.
Untergau 171. Untersuchung für das 2. Jungmädelzeltlager in Zell am Harmersbach am 21. 8., 16.45 Uhr, Ortskrankenkasse, Dr. Edelmann.

DAF

Edingen. Sonntag, 23. 8., 7—9 Uhr, Formaldienst, Antreten pünktlich auf dem Gemeindesportplatz.

Arbeitsdank

Die Ortsarbeitsdankwalter der Stadtortsgruppen melden sich sofort auf der Kreisarbeitsdankwaltung zur Entgegennahme von Eintrittskarten zum Konzert der Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes. — Ferner sind sofort die Beitragsmarken abzurechnen und die eingezogenen alten Mitgliedsbücher abzugeben. — Formulare für die Monatsmeldungen müssen bis Ende der Woche auf der Kreisarbeitsdankwaltung abgeholt werden.
Waldhof. Sprechstunden des Ortsarbeitsdankwalters: Montag und Dienstag von 17—19 Uhr auf der DAF-Ortswaltung.
Feudenheim. Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner melden sich am 25. 8., zwischen 20 und 21 Uhr, auf der Ortswaltung der DAF (Schützenhaus).

KRAFT FREUDE

Mit „KdF" ins Märchenland. Wiederholung am Samstag, 22. 8., 16.00 Uhr, im Friedrichspark. Karten sind Ende der Woche an der Tageskasse im Friedrichspark erhältlich. Kinder 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.
Mit „KdF" zum Sommerfest. Samstag, 22. 8., 20.30 Uhr, im Friedrichspark. Karten sind bei den KdF-Geschäftsstellen, P 4, 4—5, Zimmer 11, Nuitsstraße 1, Lortzingstraße 35 zu 30 Pf. erhältlich.
Fahrplan zu den Reichsfestspielen in Heidelberg. Hinfahrt nach Heidelberg: Sämtliche Teilnehmer zu den Reichsfestspielen „Pantalon und seine Söhne" am Freitag, 21. 8., können ab 15 Uhr sämtliche fahrplanmäßigen Züge der OEG ab Bahnhof Friedrichsbrücke benutzen. — Rückfahrt ab Heidelberg nach Mannheim: Abfahrt Heidelberg nach Mannheim um 23.45 Uhr.
UF 41 vom 22. bis 29. 8. 1936: Schwarzwald. Für diese Urlaubsfahrt, die den Urlauber in die nähere Umgebung Furtwangens bringt, nehmen unsere Geschäftsstellen in P 4, 4—5 (Haus der Deutschen Arbeit, Lortzingstr. 35, Nuitsstr. 1 und unsere Ortsgruppen in Neckarau, Luisenstr. 46 und Weinheim, Bergstr. 28, sowie die KdF-Betriebswarte noch einige Anmeldungen entgegen. Preis der Fahrt mit voller Verpflegung: RM 25.10. Letzter Meldetermin: 21. 8., 15 Uhr.

Kraft durch Freude
Sportamt

Donnerstag, 20. August:

Allgem. Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld; 19.30 bis 21.30 Uhr wie vor. — **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 18.00—20.00 Uhr Stadion, Hauptspielfeld. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele** (Frauen und Mädchen): 19.30—21.30 Uhr Humboldtschule; 20.00 bis 22.00 Uhr Feudenheimschule. — **Jiu-Jitsu** (Frauen und Männer): 20.00—21.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — **Boxen:** für Schüler 19.00—20.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle; für Fortg. und Anf. 20.00 bis 21.30 Uhr wie vor. — **Schwimmen** (Frauen und Männer): 18.30—20.00 Uhr Rheinbad, Arnold oberhalb der Rheinbrücke.
Achtung, KdF-Kursteilnehmer! Aus Anlaß des Empfangs der Mannheimer Olympiasieger im Rudern fallen am Donnerstag die Nachmittags- und Abendkurse aus. Die Kurse in Leichtathletik und Körperschule werden am Freitag, 21. 8., im Stadion nachgeholt.

Freitag, 21. August:

Schwimmen (Frauen und Männer): 9.00 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke. — **Allgem. Körperschule** (Frauen und Männer): 19.30—21.30 Uhr Stadion, Spielfeld I. — **Leichtathletik** 18.00—20.00 Uhr Stadion, Spielfeld I. — **Schwimmen** (Frauen und Männer): 20.00 bis 21.30 Uhr Städt. Hallenbad, Halle II.

Samstag, 22. August:

Allgem. Körperschule (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld II. — **Leichtathletik** (Frauen und Männer): 15.30—17.30 Uhr wie vor. — **Schwimmen** (Frauen und Männer): 20.00—22.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I. — **Tennis** (Frauen und Männer): 17.00—18.00 Uhr Tennisplatz, Stadion,

Deutsche Menschen

Der Fremde, der über die Grenzen nach Berlin zu den Olympischen Spielen eilte, hat nun Muße genug, auch die deutsche Landschaft und vor allem ihre Bewohner kennenzulernen. Wir nehmen ihn gerne auf und zeigen uns ihm so, wie wir sind, natürlich und ohne Maske. Was deutsch ist, haßt die Lüge; und darum wird ein Blick in die Seele unseres Volkes jedem Fremden offenbaren, daß hier am Rhein ein ehrliches und fleißiges Volk lebt, das mit seiner Heimat verwachsen ist und das den Frieden liebt. Dieser eine Blick aber dient mehr der wahren Verständigung als tausend überspitzte Parlamentsdebatten.

Kinder aus dem Prechtal im Schwarzwald auf dem Wege zur Schule

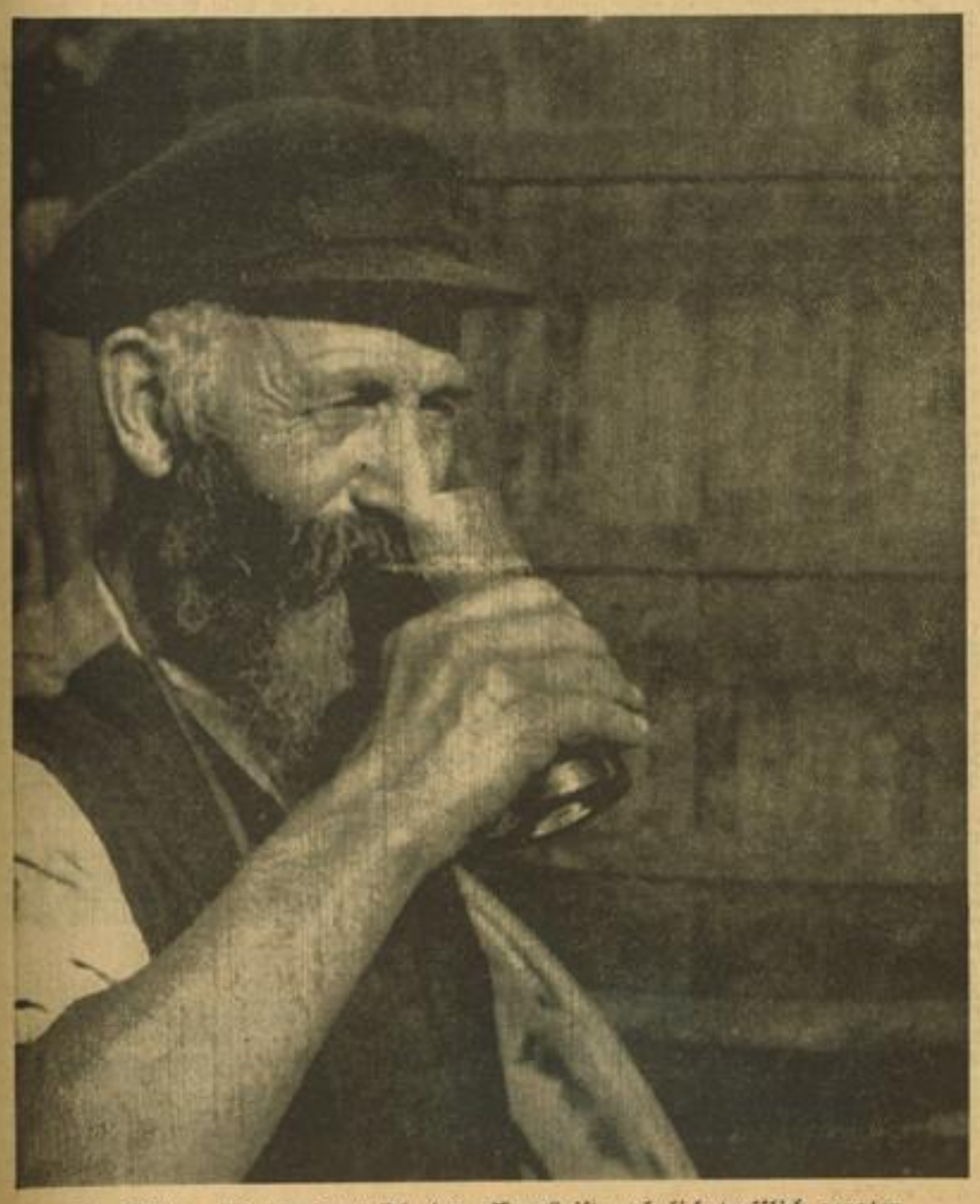
Aufn.: K. Müller-Freiburg (Landesverkehrsverband Baden)

Zufrieden geht der Blick über die Felder, denn die Ernte steht gut

Aufn.: Max Wentz-Saarbrücken

Wehrtauglich! Dem Burschen wie der Maid lacht froher Stolz aus den Augen

Aufn.: K. Müller-Freiburg (Landesverkehrsverband Baden)



Der Pfälzer Winzer freut sich, der „Neue" ist wahrlich trefflich geraten

Aufn.: A. Gerspach-Neustadt (Verkehrsverein Neustadt a. d. Weinstraße)

Wer kann dem frohen Lachen der Schwarzwälderin widerstehen?

Aufn.: K. Seufert-Todtmoos (Landesverkehrsverein Baden)

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „HB")

„Jude" aus Geschäft

* Karlsruhe, 19. Aug. Kürzlich wurde in Karlsruhe der Kaufmann Richard Herrmann aus Grünberg in Schlesien festgenommen. Er ist reisender gewerbsmäßiger Unterstützungsbetrüger. Er sucht hauptsächlich jüdische Familien auf, denen er sich als stellenloser jüdischer Kaufmann vorstellt, obwohl er katholisch und arisch ist, bietet ihnen zum Scheine Bleistifte zum Kaufe an und bittet um Unterstützung. In der Regel gibt er zuvor einen Brief mit folgendem Inhalt ab: „Unterzeichneter, jüdischer älterer Kaufmann, schon lange ohne Stellung, bittet höflich um Abkauf von Schreibwaren und falls nicht möglich, mir in irgendeiner Weise weiter zu helfen. Bleiben Sie gesund und viel Massel." Im Besitze hatte er sechs Bleistifte und zwei jüdische Kalender. — Geschädigte werden ersucht, Anzeige bei der Polizei oder Gendarmerie zu erstatten.

Schwerer Betriebsunfall

* Rheinfelden, 19. Aug. Hier zog sich ein verheirateter Arbeiter aus Säckingen bei einem Betriebsunfall in der Aluminium-Industrie AG. schwere Verletzungen zu, so daß er sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß beim Setzen eines Ofens flüssiges Metall in eine nicht vorgewärmte Leitung kam, so daß es explosionsartig nach allen Seiten spritzte.

Schiffsbrückenverkehr unterbrochen

* Weil a. Rh., 19. Aug. Nachdem erst vor wenigen Wochen durch ein Kanalschiff infolge eines Zusammenstoßes mit der Schiffsbrücke der Verkehr Weil—Groß-Hüningen unterbrochen wurde, ereignete sich ein ähnlicher Unfall durch ein abtreibendes Kanalschiff, das bereits am deutschen Rheinufer festgemacht hatte, dann doch noch losriß und die Schiffsbrücke mit seiner Breitseite eindrückte. Im Augenblick des Anpralls nahm das Kanalschiff eine ziemlich tiefe Lage ein und drohte zu kentern. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Das Kanalschiff wurde von einem Dieselmotor abgeschleppt. Der Verkehr über die Schiffsbrücke ist wiederum für einige Tage stillgelegt.

Empfang der badischen Olympia-Turner

* Villingen, 19. Aug. Unsere siegreichen deutschen Olympia-Turner Willy Stadel (Konstanz) und Franz Beckert (Neustadt) trafen am Mittwochnachmittag mit Turnleiter Kopp (Villingen), unserem Kampfrichter, in Villingen ein und hielten hier, über Freudenstadt kommend, ihre erste Rast in der Schwarzwald-Heimat. Eine große Menschenmenge hatte sich zu ihrem Empfang auf dem Rathausplatz eingefunden. Bürgermeister und Kreisleiter Schneider hieß sie im Namen der Stadt herzlich willkommen und überreichte jedem einen Schwarzwaldstrauß und eine Uhr als Geschenk. Weiter sprach Gau-Turnwart Fischer. Darauf setzten die erfolgreichen Olympia-Teilnehmer ihre Reise nach Neustadt fort, wo ihnen ebenfalls ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Kuckucksmarkt in Eberbach

Eberbach, 19. August. Vom 3. bis 13. September findet der seit Jahren bekannte Eberbacher Kuckucksmarkt statt. Wie immer, so ist auch diesmal der Markt nicht nur eine Veranstaltung, die sich auf eine Jahrmarktschau beschränkt, sondern der Markt hat seine besondere Note dadurch, daß wieder wie alljährlich eine große Viehprämiierung stattfindet, zu der die bäuerliche Bevölkerung des ganzen Odenwaldes und alle Viehzüchter Nordbadens erwartet werden.

Gleichzeitig findet in diesem Jahre zusammen mit dem Markt eine Schau des Eberbacher Handwerkerschaffens statt, in der gezeigt wird, welche besonderen Leistungen das Handwerk zu bieten vermag. Die Schau wird einen sehr interessanten Querschnitt durch alle handwerklichen Berufe geben und bei der Handwerkerschaft und dem Laien besonderes Interesse finden. Anläßlich dieser Schau findet am 7. September eine Führertagung des nordbadischen Handwerks statt.

Beschauliche Fahrt durchs Badnerland

Vom Odenwald zum Schwarzwald durch gesegnete Gefilde

Mit drei Malern durfte ich durchs sommerliche Badnerland kutschieren: vom Odenwald zum Schwarzwald. Ein grauer Himmel hing bei der Abfahrt über unserer kleinen Odenwaldstadt. Aber bald zeigte sich ein zartes Blau; bald war die Welt licht und freundlich. Die Buchweizenäcker standen in wundervoller Blüte. Wir pflückten einen Strauß, den Wagen zu schmücken. Fette Maisfelder kamen. Violett standen die Wiesengeranien in den Odenwaldmatten. Die Bachdistel lohte goldgelb im Tal der Odenwälder Elz. Die gelben Kornfelder begannen zu prangen. Bauern schritten mähend durch die Aecker, grobknochig und groß; Bäuerinnen legten behutsam die kostbare Frucht auf die Erde. Bei Rittersbach mußte man langsam fahren. Es ist dies eines der malerischsten Dörfer im Odenwald. Rote Steinbrüche schimmern hinterm Dorf, eine romanische Kirche steht im Tal. Alles ist in ein sattes Grün gebettet. Die Maler würden am liebsten Malkasten und Staffelei auspacken...

Am Römerkastell von Neckarburken gehts vorbei, an letzten Grünkernbarren. Wir verlassen das fränkische Grünkernland. Die schöne Kreisstadt Mosbach kommt. Der ganze Zauber der fränkischen Kleinstadt lebt in den buntbemalten Gassen von Mosbach.

Bei Obrigheim fahren wir über die neue Neckarbrücke, die stolz den Namen des Führers trägt. Nun empor zum „kleinen Odenwald". Man fährt durch kühle Wälder. Von der Höhe ein Blick hinunter ins Neckartal: gen Binau. Rot leuchtet das Dach des Binauer Schlosses; majestätisch fließt der Neckar in die Berge des Odenwaldes hinein.

Wir kommen nach Aglasterhausen, dem Hauptort des kleinen Odenwaldes. Einer der Maler spürt hier in den Kirchenbüchern des Pfarrarchivs seinen Ahnen nach. Bauern waren, Weber und Hafner. Eine große Ziegelei ist im Dorf. Ich unternehme einen Rundgang durch die Peitschenfabrik. Aus Manila- und Malagarohr stellt man hier für unsere Bauern Peitschen her, in allen Farben, allen Formen: vom bunten Kinderpeitschchen bis zur langen Fuhrmannspeitsche. Aglasterhausen, Unterschwarzach und ein Dorf in Hohenzollern liefern die Peitschen für ganz Deutschland.

Ueber Helmstadt und Waibstadt gen Sinsheim fahren wir durchs idyllische Tal der Schwarzach. Malven und Georginen blühen überall in den Gärten, Hortensien an den Fenstern. Bauern allenthalben bei der Erntearbeit; Bäuerinnen in blauen Blusen in Tabakfeldern. Ueber Sinsheim steht dunkel das alte Stift. Melacs gedenkt man, der im „Ochsen" zu Sinsheim übernachtete, der Sinsheim und unserem ganzen Land so übel mitspielte.

Eine der schönsten Ueberraschungen der Fahrt: Schloß Eichtersheim, darinnen die Freiherren von Gemmingen wohnen. Wir sind mit unserem Wagen der Schloßmauer dicht entlang gefahren und sahen, inmitten eines riesigen Parks, inmitten herrlicher Baumwelten, das freundliche Schloß.

Ueber Oestringen — in den Gassen duftet es nach Tabak — fahren wir gen Langenbrücken, Stettfeld und Ubstadt. Wir sind in der Rheinebene! Hopfenfelder! Phantastische Barockfiguren in den Dörfern verkünden die Nähe von Bruchsal. Im langsamen Vorbeifahren genießen wir das Wunder des Schlosses. Wir rasten am Markt. Schön die barocke Madonna am „Rappen", das Wirtsschild am „Wolf". Kühn grüßen die Zwiebeltürme der Peterskirche in die Bruchsaler Gassen hinein.

Wir schauen den Turmberg, das Wahrzeichen Durlachs. Karlsruhe, die badische Landeshauptstadt, ist nimmer fern. Gaskessel, hohe Kamine, Straßenbahnen sind die Vorboten. Gemächlich gehts durch die Straßen. Einen Feldblumenstrauß aus dem Odenwald legen wir auf das Grab Hans Thomas, des großen deutschen Malers.

Durch Rastatt kommen wir. Burg Eberstein und Dorf Eberstein stehen leuchtend in der Abendsonne im östlichen Horizont. Wir verlassen die Ebene; wir fahren in ein Schwarzwaldtal ein. Kühler weht der Wind. Tannenwälder umfangen uns. E. B.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Versammlung der Ortsbauernschaft

* Ladenburg, 19. Aug. Im Gasthaus „Zur Pfalz" fand am Dienstagabend eine gut besuchte Versammlung der Ortsbauernschaft statt, in der Ortsbauernführer Nilson 64 Mitglieder begrüßen konnte. Die Tagesordnung umfaßte eine Reihe wichtiger Punkte, die beraten und besprochen wurde.

* **Tabak.** Das Rundschreiben des Landesverbandes der Badischen Tabakpflanzerfachschaften wurde zur Kenntnis gebracht; die Pflanzer sind ersucht, die Durchführung zu beachten. Schowalter (Rosenhof) gab dazu einige Erklärungen und forderte die Tabakpflanzer ebenfalls auf, in ihrem eigenen Interesse nach den Anweisungen des Rundschreibens zu handeln. Hinsichtlich des Einfaßlohns wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, in diesem Jahr 15 Pf. für das Büschel als Einfaßlohn zu zahlen. Von verschiedenen Pflanzern wurde darüber Klage geführt, daß keine Einheitlichkeit bezüglich des Stehenlassens von Tabaksamen zur Speiseölgewinnung bestehe. Der Ortsbauernführer machte darauf aufmerksam, daß jeder Bauer seiner nationalen Pflicht genügen müsse, je mehr Tabaksamen er erzeuge. Die Oelgewinnung aus Tabaksamen ist schon deshalb erforderlich, weil durch den späten Schneefall in diesem Frühjahr die Rapsfelder zum größten Teil für die Oelgewinnung nicht in Betracht kamen. Von der Landesfachschaft wird übrigens Aufklärung darüber eingeholt, wie es sich mit dem Stehenlassen des Tabaksamens verhält.

* **Getreidekontingentierung.** Die Bauern und Landwirte wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf Grund des Veranlagungsbescheides berechtigt und verpflichtet sind, das Kontingent an Weizen vollständig zu erfüllen. Der Veranlagungsbescheid wurde den Pflanzern bereits in der Versammlung ausgehändigt; jeder Bauer oder Landwirt hat nun die notwendigen Kontingentsmarken, sobald er sie benötigt, beim Geschäftsführer Schäfer abzuholen.

* **Mais.** Der Ortsbauernführer erstattete Bericht über die am gleichen Tage stattgefundene Maisbesichtigung bzw. vorläufige Anerkennung des aus Elite-Saatgut erwachsenen Saatmaises durch einen Beauftragten der Landesbauernschaft Baden. Die Maisbestände der hiesigen Fachschaft wurden als gut bezeichnet, und die vorläufige Anerkennung als Saatgut konnte ausgesprochen werden.

* **Absatzregelung für Frühkartoffeln.** Mit dem 15. August war die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln beendet und der freie Verkauf ist wieder gestattet; jedoch haben die Kartoffelerzeuger vor Ablieferung der Kartoffeln Schlußscheine zu lösen. Wo der Ausfall der Frühkartoffeln in diesem Jahre schlecht war, ist dies auf die Saatkartoffeln zurückzuführen. Mit besonderem Nachdruck wurde auf die Bekämpfung des Kartoffelkäfers hingewiesen. Nach einer Anordnung des Bezirksamts Mannheim müssen in Zeitabständen von zwei Wochen Suchtage angesetzt werden. Die Felder sind alsdann durch geschlossene Kolonnen abzusuchen. Der örtliche Vertrauensmann organisiert die Suchkolonnen, und jeder Betrieb stellt am Suchtag einen Mann zur Verfügung. Es ist zu bemerken, daß die Kartoffelkäfer im Saargebiet bereits deutschen Boden erreicht haben und jährlich um 50 bis 60 Kilometer vorrücken. Ein Paar Kartoffelkäfer erzeugt innerhalb eines Jahres eine Nachkommenschaft von einer Million!

Nach einer Aussprache über verschiedene Punkte, auf die wir noch zurückkommen werden, schloß der Ortsbauernführer die Versammlung um halb 12 Uhr mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und den Reichsbauernführer.

Edingen berichtet

* **Zusammenstoß.** Am Mittwochnachmittag ereignete sich an der Ecke Bismarck- und Mannheimer Straße ein Verkehrsunfall, indem ein Kraftwagen der Wehrmacht mit einem Motorrad zusammenstieß. Der Motorradfahrer, ein Montageinspektor aus Edingen, erlitt Verletzungen und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung verbracht. Der Kraftwagen fuhr weiter.

* **Vom Turnverein Edingen.** Morgen, Freitag, 21. August, findet abends 9 Uhr im Schloß eine Spieler- und Mitgliederversammlung des Turnvereins Edingen statt, in der die Aufstellung der Teilnehmer für den Klubkampf am Sonntag erfolgt. Es werden auf dem Gemeindesportplatz aktive Jugend und Turnerinnen von Friedrichsfeld, Wieblingen, Schwetzingen und der Jung-„Fortuna" Edingen antreten. Zum Abschluß wird ein Handballspiel zwischen Edingen und Schwetzingen ausgetragen.

Ihren Verletzungen erlegen

* Schopfheim, 19. Aug. Zu dem bereits gestern gemeldeten Motorradunfall in Schopfheim erfahren wir, daß das eine Opfer des Zusammenpralls, die Soziusfahrerin Schmiedle aus Fahrnau, im Krankenhaus Schopfheim ihren Verletzungen erlegen ist.

Keine überschwemmten Wiesen mehr

Arbeitsdienst bei der Durchführung der Sandbachniederungskorrektion

* Bühl, 19. Aug. Wollte man vor Beginn der Bauarbeiten den Sandbach erreichen, der bei Bühl in das Rheinvorland tritt und in nördlicher Richtung meist träge dem Rhein zufließt, so erlebte man, daß man durch Sumpfgelände, unter Wasser stehende Wiesen mußte, bis man endlich an einen kleinen Flußlauf kam, der vollkommen wild verwachsen war und so unmöglich die anfallenden Wassermengen dieses großen Gebiets fassen konnte. Und brachte gar im Frühjahr die Schneeschmelze von der nahen Hornisgrinde oder im Herbst die Dauerregen Hochwasser, so war es unausbleiblich, daß die angrenzenden Wiesen und Aecker überschwemmt wurden und großen Schaden entstand.

Mit der Zeit versauerten die Wiesen, und zum größten Schaden der Landwirtschaft breitete sich die Leberegelseuche aus, die zeitweise unter dem Viehbestand ganz erheblich wütete.

Zur Behebung all dieser Schäden wurde die Reichsarbeitsdienstabteilung 4/271 „Karl Guwang", Tiefenau-Sinzheim, eingesetzt. Man legte unter Zuhilfenahme eines Baggers das Bachbett um einen Meter tiefer und konnte dadurch den Grundwasserspiegel entsprechend senken. Dann verbreiterte man die Sohle auf acht Meter, verwendete das anfallende Material in der neuen Böschung, die später mit Rasen besetzt und durch Maschendraht befestigt wurde. Der Böschungsfuß wurde teilweise durch Faschinen, an den meist gefährdeten Stellen durch Pflasterung gesichert.

Heute, nach der Regulierung des Sandbaches, kann nunmehr mit der Entwässerung der Sandbankniederung begonnen werden. Es ist eine Freude, mit der Bevölkerung über den Wert und Nutzen der Sandbachregulierung zu sprechen. Während früher das Gras nur eingebracht werden konnte, wenn man es aus dem Wasser auf die höher gelegene Landstraße trug, so konnte nunmehr zum erstenmal das Heu trocken geborgen werden. Und der einzige Betrieb, der weniger zu tun hat, ist die Abdeckerei, da nicht mehr so viel Tiere an der Leberregelseuche eingehen wie früher.

Neue Industrie in Schopfheim

Schopfheim, 19. August. In einem Teil der Anlagen der ehemaligen Papierfabrik Sutter wird ein Holzimprägnierungswerk eingerichtet werden. Die erforderlichen Umbauarbeiten sind schon in Angriff genommen worden und größere Mengen von Stangenholz, die in der Nähe von Schopfheim aufgekauft worden sind, sollen in diesem neuen Werk verarbeitet werden. Die jahrlangen Bemühungen, die bestehenden Räume der Papierfabrik wieder für industrielle Zwecke nutzbar zu machen, haben nun dank der Initiative von Kreisleiter und Bürgermeister Blank zu einem schönen Erfolg geführt; eine Reihe von Erwerbslosen werden dadurch wieder eine Dauerexistenz haben.

Zwei Todesstürze aus dem Fenster

Konstanz, 19. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstagnachmittag gegen 13.30 Uhr in der Wallgutstraße. Der in den 50er Jahren stehende Adolf Gerst stürzte aus dem vierten Stockwerk in den Hof. Der Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus übergeführt. Die Verletzungen waren aber so schwerer Natur, daß Gerst eine Stunde nach der Einlieferung starb.

Singen a. H., 19. August. Am Dienstagmorgen gegen ½8 Uhr stürzte die sechs Jahre alte Liselotte Müller, die Tochter des Eisenbahnassistenten Max Müller, beim Spielen aus dem Fenster. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen und erlag bereits einige Stunden später im Singener Krankenhaus.

Tödlicher Sturz von der Leiter

* Weinheim, 19. Aug. Am Mittwochvormittag, kurz nach Beginn seiner Arbeit, stürzte der anfangs der 30er Jahre stehende Inhaber des Weinheimer Reinigungsinstituts, Otto Hauck, ein gebürtiger Mannheimer, in der Hauptstraße von einer Leiter ab und wurde durch den Sturz derart schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus der Saarpfalz

Ein Kind Opfer sinnlosen Tempos

Neustadt a. d. Weinstraße, 19. Aug. Durch rücksichtsloses und unvorsichtiges Motorradfahren wurde am Dienstag in der Nähe der Horst-Wessel-Straße ein junges Menschenleben vernichtet. Der Autoschlosser Walter Lanz von Hambach fuhr mit dem Motorrad mit wahnsinniger Geschwindigkeit in Richtung Neustadt. Er rannte dadurch das dreijährige Mädchen des Kraftfahrers Wilhelm Kübler mit solcher Wucht an, daß das Kind wie ein Ball durch die Luft flog. Außer klaffenden Schädelverletzungen trug das Kind einen mehrfachen Bruch des rechten Oberschenkels davon, verbunden mit schweren Fleischwunden. Die Art der Verletzungen beweist, mit welcher Wucht das Kind von der Maschine erfaßt worden ist. Der Motorradfahrer blieb unverletzt. Er wurde von der Gendarmerie Hambach, die sofort am Unfallort erschien, verhaftet. Nach den bisherigen Ermittelungen dürfte Lanz die Schuld an dem Unfall tragen, da er das Kind auf mehr als 50 Meter erblicken konnte.

Vom Blitz erschlagen

Großbockenheim, 19. August. Der in Grünstadt im Ruhestand lebende 67 Jahre alte Reichsbahnoberschaffner Friedrich Degen wurde am Dienstag vom Blitz erschlagen. Degen arbeitete allein in seinem Weinberg. Mehrere in seiner Nähe tätige Winzer wurden durch den Luftdruck betäubt und zu Boden geworfen. Der Blitz ging aus wolkenlosem Himmel nieder. Anzeichen eines Gewitters waren nicht festzustellen.

Kleine Viernheimer Nachrichten

Das Leben gerettet. Das tatkräftige Eingreifen eines hiesigen jungen Mannes rettete einem fünfjährigen Knaben das Leben. Das Söhnchen des Buchdruckers Hans Iwanziger spielte im Hofe, vor den Augen der Mutter, mit einem Ball. Als das Kind ihm wiedereinmal nachspringen wollte, stürzte es kopfüber in die Jauchegrube. Die Mutter und die schnell herbeigeeilte Großmutter waren fast vor Schreck erstarrt. Auf ihre Schreie kam der junge Mann angerannt, es gelang ihm gerade noch, das Kind herauszuziehen. Er fing Wiederbelebungsversuche an, die auch glückten.

Vom Riedschützenfest. Wenn es auch nicht gelang, daß ein Viernheimer Schütze entscheidend in dem Ringen um die goldene Schützenkette eingriff, so gelang es aber doch, einige Ehrenpreise herauszuschießen. An 6. Stelle im Preisschießen liegt Förster Albus mit 58 Ringen, u. a. zeigte ein Nachwuchsschütze, der 16jährige Jungschütze Faltermann, eine recht ansprechende Leistung, er schoß 56 Ringe und holte sich damit einen Preis. Die Politischen Leiter Viernheims errangen im Mannschaftswettbewerb der NS-Gliederungen den 2. Platz. Außerdem schossen zwei Politische Leiter die goldene Plakette.

Märkte

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim

Brombeeren 26; Pfirsiche 14 bis 31; Zwetschgen 6 bis 15; Birnen, Klapps Liebling, 13 bis 19, Dopp, Philippsbirnen 8 bis 13, Geisdorfer 10, Williams Christ 16 bis 17; Aepfel 6 bis 22; Tomaten 13 bis 21; Bohnen 1. Sorte 5 bis 8, 2. Sorte 3 bis 4 Pf. Zwetschgen und Pfirsiche werden nur noch vormittags angenommen. Anfuhr 1000 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.

MARCHIVUM

Das „Rote Gespenst" hatte Spanien umgarnt

Komintern-Aufmarsch in 5 Akten / Unbekannte Tatsachen aus der Bürgerkriegsschule

Paris, im August

Aus besonderer Quelle sind wir in der Lage, hier einige unbekannte Tatsachen zu geben, die mit grauenhafter Eindeutigkeit den Weg von den Hirnen der Moskauer Bürgerkriegsschule bis zum blutigen Terror in Spanien zeigen.

„Nur so zum Sowjet-Spanien!"

1. Akt: August 1935. — In Moskau tagt der VII. Kongreß der Komintern. Am 14. August erhebt sich der Spanier R. P. Martinez und erklärt:

„Der Fehlschlag des Jahres 1934 erklärt sich allein aus der mangelhaften revolutionären Bearbeit unter den Unteroffizieren der Armee und unter den Sturmtruppen. Ohne revolutionären Schwung der Massen werden wir niemals zu dem wesentlichen Ziel kommen — zur Sowjetisierung Spaniens! Die Schaffung der antifaschistischen Volksfront in Spanien darf uns nicht dazu verleiten, unsere Hauptaufgabe aus dem Auge zu verlieren: Vorbereitung des revolutionären Umsturzes zum Zwecke der Herbeiführung der proletarischen Diktatur!"

Die Geheimsitzung des 27. Februar

2. Akt: Februar 1936. — Die Volksfront in Spanien hat einen Sieg errungen, die Komintern — spanische Sektion — stellen ein umfassendes Aktionsprogramm auf:

Zamora muß gestürzt werden. — Gegen die Offiziere sind Zwangsmaßnahmen in die Wege zu leiten. — Die Konfiskation der Güter, Banken, Bergwerke und öffentlichen Unternehmungen ist gründlich vorzubereiten. — Spanisch-Marokko wird vorerst fallen gelassen und ein befreiendes, unabhängiges Sowjet-Marokko in die Wege geleitet. — Arbeiter-Milizen sind zu schaffen, die der Roten Armee als Ergänzungsreserve dienen können. — Unter Umständen ist ein Krieg gegen Portugal zu provozieren, um eine iberische Sowjetföderation zu schaffen!

Der Stratege des Bürgerkrieges

3. Akt: April 1936. — In Moskau in der Pirualok Kriwokoliennje 11 gibt der berüchtigte R. Komjat, der schon in Kanton die Taktik des Bürgerkrieges lehrte, den spanischen Flüchtlingen die letzten Instruktionen. Man schickt sich nämlich an, diese Flüchtlinge des Jahres 1934 zu Aktionszwecken wieder nach Spanien zurückzusenden.

Zwei Stabsoffiziere der Roten Armee, Smaxine und Kotowitsch, stellen sich für die letzte Ausbildung, für den letzten Schliff zur Verfügung. — Sie sind allerdings nicht dabei, als diese Rückwanderer auf die Weltrevolution vereidigt werden.

Hochbetrieb in der Sowjetbank

4. Akt: Juni 1936. — In dem Pariser Büro der kommunistischen Organisation herrscht Hochbetrieb. Jeden Tag treffen neue Agenten des Geheimdienstes ein: Komjat ist wieder dabei. — Aus Prag, Amsterdam, Kopenhagen und Basel kommen andere „Prominente" und Kuriere.

Man bemüht sich, Geld in die Hände zu bekommen: Geld muß nach Madrid! Die Sowjetbank in der Avenue de l'Opéra hat große Schecks auszubezahlen. Allein für José Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei in Spanien, werden 1,2 Millionen Pesetas ausbezahlt.

„Wenn Hermann aus Riga ruft ..."

Man ist eben dabei, die Mopr (Rote Hilfe) und die Mejrabpom (Internationale Arbeiterhilfe) im besonderen Hinblick auf Spanien auszubauen, als die Ermordung Calvo Sotelos Spanien in den Bürgerkrieg stürzt. Sofort konzentrieren sich alle Instruktionen auf die Hilfeleistung für die spanischen Kommunisten.

Immer neue Strategen des Bürgerkrieges werden über die Grenze nach Spanien geschmuggelt. Beria, der berüchtigte alte Tschekist aus Transkaukasien, ist dabei, auch Klimow, vom Geheimdienst der Komintern, macht mit. Tikonow kennt man noch aus der Mandschurei ...

In Marseille, Havre und Bordeaux werden „Hilfskontore" eingerichtet, um über diese Büros Waffen schmuggeln zu können. Das Zentraldepot der Komintern in Odessa wird angewiesen, für den alten Bürgerkriegs-Instrukteur Hermann, einen geborenen Letten, jedes angeforderte Waffenquantum bereitzuhalten.

Der Tragödie V. Akt:

Er rollt sich ab in diesem August 1936. — Das Hauptquartier der Komintern für diesen spanischen Bürgerkrieg sitzt noch immer in Paris. Auf der Rue Montmartre berät man hinter Stahltüren, welche Schritte zu ergreifen sind. Man spricht von französisch-spanischen Kollektivdemonstrationen an der Grenze ...

Indessen wütet das „Rote Gespenst" bereits in Spanien. Systematisch und mit eiskalter Logik wurden diese entsetzlichen Terrorakte vorbereitet. In Bordeaux und Havre wartet man auf Dispositionen. Nacht für Nacht schleichen Kuriere über die Grenzen hinüber und herüber: Das „Rote Gespenst" marschiert in Spanien — sein Hirn sitzt bei den Komintern.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Wallfahrer wurden totgetreten

Sieben Todesopfer bei einer Prozession in Polen

Kattowitz, 19. August. (HB-Funk.)

Am Sonntag ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in dem polnischen Wallfahrtsort Kalwarya im Kreise Biala ein furchtbares Unglück.

Anläßlich des Ablaßfestes waren Tausende von Wallfahrern nach Kalwarya gekommen. Als die Wallfahrer dem religiösen Brauch entsprechend die Anhöhe zur Kirche kniend hinaufrutschten, entstand ein großes Gedränge. Im Mittelflügel des Kircheneinganges wurden die Betenden derart zusammengedrängt, daß zahlreiche Wallfahrer zu Boden stürzten und sich nicht mehr erheben konnten. Die nachspringenden Menschenmassen waren nicht mehr aufzuhalten und bewegten sich, ohne daß es verhindert werden konnte, über die Unglücklichen hinweg. Sieben Menschen fanden auf diese furchtbare Weise den Tod. Sie wurden von der Menge buchstäblich zertreten. Ein siebenjähriges Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Eigenartiges Explosionsunglück

Im Eisstadion Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen, 19. Aug.

Am Dienstagnachmittag ereignete sich in dem für die Olympischen Winterspiele erbauten Eisstadion ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Der „Werdenfelser Anzeiger" berichtet darüber:

In der letzten Zeit war festgestellt worden, daß im Aufbewahrungsraum der zur künstlichen Eisbereitung notwendigen chemischen Lösungen ein Soleschwund erfolgte. Auf Grund von Untersuchungen kam man zu dem Ergebnis, daß die Sole wahrscheinlich die Eisenbetonwände angefressen habe. Der Soleraum wurde daraufhin ausgepumpt. Bei den weiteren Arbeiten, die von zwei Arbeitskameraden, dem 29 Jahre alten Albert Eisen und dem 27 Jahre alten Bernhard Kasper, ausgeführt wurden, explodierte ein großer Ammoniakkessel, der sich über dem Soleraum befand. Durch die ausströmenden ätzenden Gase wurden die beiden Arbeiter sofort getötet. Ein dritter Arbeitskamerad, der kurz zuvor den Arbeitsraum verlassen hatte, kam mit leichteren Verletzungen, Schäden der Atmungsorgane, davon.

In Kürze

Der Erste Seelord, Sir Samuel Hoare, sprach am Mittwoch in einer politischen Versammlung in der Provinz über die Politik der englischen Regierung. U. a. erklärte er: In England herrsche ein leidenschaftlicher Wille zum Frieden, ausgenommen in den Reihen der sozialistischen Opposition. Die englische Regierung habe nicht die leiseste Absicht, sich in Spanien einzumischen oder England in einen widerwärtigen Kampf zu verwickeln, der es nichts angehe.

*

Unter Führung von General Baccaro traf am Mittwoch kurz nach Mitternacht eine Gruppe von Olympiakämpfern in Rom ein. Sportsleute, Journalisten und die Leiter der faschistischen Sportverbände bereiteten ihnen einen überaus stürmischen Empfang.

*

General Gamelin ist von seiner Polenreise am Mittwochnachmittag nach Paris zurückgekehrt. Im selben Zuge trafen, wie die „Information" meldet, auch die Mitglieder einer sowjetrussischen Fliegerabordnung in Paris ein.

*

Ein Bombenflugzeug des 12. französischen Geschwaders ist bei einem nächtlichen Uebungsflug über einem Munitionslager bei Bayonne im Departement Aube abgestürzt. Vier Mitglieder der Besatzung konnten sich durch Fallschirmabsprung retten, ein fünftes, ein Fliegerhauptmann, kam ums Leben.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Serie C Nr. 19961 vom 3. April 36
Serie C Nr. 3829 vom 28. Dezbr. 35
Serie A Nr. 5911 vom 9. Jan. 1936
Serie C Nr. 36619 vom 13. Juli 1936
Serie C Nr. 30883 vom 8. Juni 1936

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.

Städt. Leihamt.

Bekanntmachung

Herstellung der Ortenau- und Meerwiesenstraße; Straßenkostenbeitragsverfahren betr.

Zum Zwecke der Beiziehung der Anlieger zu den Kosten der Herstellung

a) der Ortenaustraße zwischen Kniebis- und Meerwiesenstraße,
b) der Meerwiesenstraße zwischen Ortenau- und Theyerer Straße im Stadtteil Lindenhof

sind nach den Vorschriften des badischen Straßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 24. August 1936 ab im Rathaus, N 1 — Städt. Bauverwaltungs- und Liegenschaftsamt, Zimmer 44 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 24. August 1936 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister, hier, geltend gemacht werden.

Mannheim, den 17. August 1936.

Der Oberbürgermeister.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Unterhaltung des gemeinheitlichen Faselviehes.

Für das angelieferte Stroh wird der Preis von 80 Pfg. pro Kilo bezahlt.

Die Megescheine sind bis längstens 22. ds. Mts. hier vorzulegen.

Viernheim, den 15. August 1936.

Der Bürgermeister.

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 7 Uhr, Rindfleisch. Anf. Nr. 4280

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 20. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Zimmerbüfetts, 1 Nähmaschine (Dürkopp), 1 Faß Weißwein 322 Lt., 90 Flaschen Weißwein, 1 Kredenz.

Endreß, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 20. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Kredenz u. and. Möbelstücke, 1 Personen-Auto (DKW, 2) PS.

Bär, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 21. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Flügel (Steinway), 1 Klavier (Hartmann), 1 Büfett, 1 Waschkommode, 1 vollst. Bett, 1 Ruhebett mit Decke, Teppiche, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Gasherd und sonstiges.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 21. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Radioapparat (Lorenz), 1 Schreibtisch, 1 Büfett, Schreibmaschinen, 1 Klavier, 1 Standuhr, div. Möbelstücke und sonstiges.

Dieß, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 21. August 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Nähmaschinen, 1 Bohrmaschine, 1 Zimmerbüfett, 1 Vitrine, 1 Trokkenhaube, 1 Schmetterlingssammlung 80 Spannbretter für Schmetterlinge und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Hypotheken

Suche zirka 12000.- RM

als Hypothek auf 1. Stelle eines schönen Hauses (evtl. auf 2 Objekte) am liebsten von Privat. Anlage ist grundsolid. Vertrauensv. ausführl. Zuschr. u. 25 148* an den Verlag.

Automarkt

Auto, Limous., Opel 8/40 steuerfr. **Dreir.-Lieferw.** billig abzugeben. R 6, 3, Fahrzeughandlung (23 084*)

Verkf. od. tausche **Opel-Lastwag.** 3. steuerfr. Steinwagen, Bauj. 33/36 in Bensheim, Gartenstraße 44. (23 086*)

Merced.-Benz-Gabrio. Typ 170 6-Zylinder, steuerfrei, in gutem Zustand und gut bereift, preisw. abzugeben. Anfrag. unter Nr. 3145 B an d. Verlag d. B.

3/15 PS BMW-Kabriol. in prima Zustand billig zu verkaufen. Haupt, (23126*) Werftstraße 23.

Motorräder

Motorräder Zündapp 200 ccm, Wanderer 200 ccm steuerfr., ff. R. 500 ccm, bill. abzugeb. R. 6, 3, Fahrzeughdl. (23 083*)

Motorrad 200 ccm NSU Pony fast neu, zu verkaufen. (23145*) Viehhofstraße 16

NSU Block (Modell 34) 500 ccm, mit Seitenwagen preisw. zu verkf. Heidelberg, Bergheimerst. 39 p. (23 087*)

Seitenwagen neu, geeignet für **HorexMotorrd.** günstig zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 23 078* im Verlag

MARCHIVUM

Olympiabegeisterung im Inseratenteil

Japaner erteilt Sprachstunden für 1940 / Ein lustiger Rückblick auf die vergangenen Festtage

Karten gesucht
für die Olympia-Schlußfeier
gegen Abschuß eines kapitalen
Rehbockes in meinem Revier.
Eilangebote unter R. H. 6533.

So lautete die Anzeige einer Berliner Zeitung, die beweist, daß die Begeisterung für die Völkerspiele auch im Inseratenteil noch ihre Wogen schlug. Tatsächlich ist es wohl selten so interessant gewesen, die Anzeigen durchzulesen, wie in diesen Tagen der Sportbegeisterung. Wer zu lesen verstand, fand dort in epigrammatischer Form Dramen, Schwänke und kleine Tragödien, die sich rings um das große Weltfest abspielten.

Ausländer
plötzlich schwer erkrankt, verkauft Endkämpfe. Boxturnier

hieß es ein paar Spalten weiter und wir mußten an den fremden Gast denken, der vielleicht von den Philippinen oder aus dem Fernen Osten nach Berlin kam und nun, ans Bett gefesselt, das ersehnte Erlebnis nicht genießen konnte. Ein Glück, das wir im 20. Jahrhundert leben, so konnte der unglückliche Patient sich wenigstens am Lautsprecher über sein Pech hinwegtrösten.

Für diejenigen Sportbegeisterten aber, die weder im Besitz von Eintrittskarten waren, noch über ein Rundfunkgerät verfügten, hatte man auch gesorgt. Wenn sie nicht auf der Straße den Rundfunkübertragungen zuhören wollten, brauchten sie sich nur der Anzeige eines bekannten Schallplattengeschäftes zu bedienen, das ankündigte:

Olympiafunk
Uebertragungen können Sie täglich
auch nach Geschäftsschluß in
unseren Räumen hören.

Wer die Olympiade so nur von weitem verfolgte, dem konnte es wenigstens nicht so ergehen wie jenem Herrn, der sich auf dem Reichssportfeld schwer verliebt haben mußte. Anders läßt sich folgendes Inserat nicht deuten!

Achtung Reichssportfeld Block II,
Reihe 5, Sitz 27.
Die blonde Dame, welche dort am
Nachmittag des 5. August sich von
Herrn Regenmantel auslieh, wird
gebeten, unter folgender Chiffre
ihre Adresse bekanntzugeben . . .

Ob die Gesuchte diese Anzeige liest? Während dieser Inserent seine Wahl also schon getroffen hat, ist eine Dame, deren Anzeige in einer anderen Zeitung stand, noch auf der Suche nach ihrem Glück. Aber

„Er muß aussehen wie Olympiasieger Stock!"

verlangt das „28jährige, vollschlanke ideale und sportliebende Fräulein" von ihrem zukünftigen Ehegatten.

Bevor es dann zum Standesamt geht, wird dieses Olympiapaar dann natürlich nicht versäumen dürfen, die herrlichen

„Olympiaringe 12 karat mit Brillant"

zu kaufen, die ein Juwelier auf der Suche nach Kundschaft anpreist.

Und wenn das erste Baby kommt . . . so entgeht auch dieses nicht einer etwas allzugroßen Olympiabegeisterung, wie folgende nicht gerade überragend geschmackvolle Anzeige aufweist:

Heute wurde uns eine stramme
Hundertmeterläuferin geboren
Olympionika
In großer Freude zeigen dies
an R. R.

Verschweigen wir den Namen des glücklichen Vaters, der seine Erstgeborene so „sinnig" nannte und lesen wir die folgende Verlustanzeige:

Verloren!
Zwei Eintrittskarten zum letzten Schwimmtag!

Es ist die Adresse des Verlierers zwar angegeben, aber ob sich der glückliche Finder nicht sehr überwinden muß, um die Karten ihrem eigentlichen Besitzer zurückzustellen? Aber man braucht die Ehrlichkeit der Olympiabesucher wahrhaftig nicht anzuzweifeln, denn es wird von Fällen berichtet, daß ganze Olympia-Pässe, die zu Verlust gegangen waren, den Besitzern prompt wieder zugestellt werden konnten.

Jedoch nicht nur in den Berliner, sondern auch in den ausländischen Blättern hat die Olympiade bis in den Inseratenteil übergegriffen. In der „Times" begrüßten Freunde unter der Rubrik „Personal" den Sieger des 50-Kilometergehens Withlock. Der Preis von 5 Schilling pro Zeile hinderte sie nicht, auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichem Wege" einen langen Glückwunsch zu veröffentlichen.

Uebrigens brachte eine englische Kosmetikfirma einen Haaröl „Lovelock" heraus. In großen Inseraten preist sie die Qualität ihres Präparates an. Weit gefehlt aber, zu glauben, daß der Name des olympischen 1500-Meter-Siegers Lovelock zu Reklamezwecken verwendet wird. Es ist das vielmehr eine für die Firma schon vor den Weltspielen geschützte Bezeichnung, heißt doch Lovelock auf Deutsch nichts anderes als „Liebeslocke". Skandinavische Bügelanstalten arbeiten „schnell wie Owens" und italienische Autoreifen sind angeblich ausdauernd wie der Marathonsieger Son. Wie vorausschauend aber der olympische Gedanke in das Erwerbsleben gestellt wird, beweist das Inserat, das wir unter der Rubrik „Sprachunterricht" fanden:

„Olympia 1940! Japaner erteilt Sprachstunden für Tokioreisende".

Oper im Film Aufn.: Dv/Itala-Syndikat-Film

Szenenbild aus dem Sänger-Großfilm der Itala „Ave Maria" mit Beniamino Gigli, Käthe von Nagy, Harald Paulsen und Willi Schur. Die Aufnahme zeigt einen Ausschnitt aus der Oper „La Traviata".

Schicksal um ein Kind / Von Willy Pflugbeil

Wer könnte behaupten, daß der tägliche Gang oder die Bahnfahrt zur Arbeitsstelle vollkommen ohne Reiz ist? Das wäre nicht richtig. Im Gegenteil! Zwei erleuchtete Fenster, eine Baumgruppe oder ein bestimmter Garten können uns täglich erneut tiefstes Interesse abringen. Ich selbst konnte nie an einem bestimmten, neuerbauten kleinen Haus vorüberfahren, das mit seiner Rückseite zum Bahnkörper lag, ohne nicht einen Blick hinübergesandt zu haben. Und wenn einmal „mein Platz" im Zug bereits besetzt war, dann blieb ich einfach so lange stehen, bis ich dem kleinen Haus meinen Morgengruß abfolviert hatte. Warum das unerklärliche Interesse? Ich weiß mir darauf keine Antwort zu geben. Tatsache ist, daß ich schon das tägliche Wachstum des Rohbaues aufmerksam verfolgte. Und als das Häuschen fertig und bezogen war, da lachte mir eines Tages von der offenen Veranda der weiße Korb einer Wiege entgegen. Sieh mal einer an! Bub oder Mädel? Was gehts dich an!

Aber ich mochte und konnte nicht vorbeifahren, ohne nicht nach der Wiege gesehen zu haben. Fehlte sie aber einmal, dann hatte ich einen unruhigen Tag und war beglückt, sie wenigstens am nächsten Morgen wieder zu sehen.

Die Mutter des Kindes bemerkte ich selten, täglich aber, bei Regen und Sonnenschein, nahm das kleine Geschöpf seinen Platz auf der Veranda ein die bald von blühenden Geranien umsäumt wurde.

Der Herbst kam — und selbst im Winter gab es nur wenige Tage, an dem es der Mutter für ihr Kind draußen zu kalt war. — Dann kamen Tage, da streckte sich erst ein Händchen, dann ein Haarschopf und schließlich der kleine Oberkörper des Kindes über den Rand der weißen Wiege und sah mit großen Augen verwundert in die Welt. Von da ab konnte ich ununterbrochen das prächtige Gedeihen des Kindes auf der offenen Veranda beobachten. Freude und Interesse von einer Stärke keimte in mir auf, als ob das Kind mein eigenes wäre.

Eines Tages aber fehlte die Wiege. Am nächsten Tage wieder. Ich wurde unruhig und konnte den dritten Morgen kaum erwarten, aber auch da fehlte die Wiege mit dem Kinde. Statt dessen bemerkte ich verhangene Fenster. Sollte ein Unglück geschehen sein? War das Kind ernstlich erkrankt?

Am Morgen des zehnten Tages schritt eine Frau mit einem Kranz, wie man solchen als letzten Gruß einem Toten auf den Sarg legt, dem kleinen Hause zu. Da war es um meine Beherrschung geschehen. An der nächsten Station stieg ich aus, fuhr zurück, um mich nach dem Schicksal des Kindes zu erkundigen. Mit bangem Herzen, als ob es sich um mein eigenes Kind handelte, schritt ich zu Fuß dem Hause zu. Durch den Garten schritten Trauergäste. Also doch! Kurz entschlossen betrat ich das Haus, ging eine Treppe hoch und — —, was wollte ich überhaupt hier? Was sollte ich sagen? Auf mein Klingelzeichen öffnete ein schwarzgekleideter Mann. Ergriffen streckte ich dem Fremden meine Hand entgegen. Er dankte, sichtlich bewegt von so viel fremder Anteilnahme. Dann wagte ich zu fragen: „Wie ist denn das so rasch gekommen?"

„Ich kann es selbst noch nicht begreifen," antwortete er, „vor zwei Wochen noch hat sie gesund und fröhlich „Große Wäsche" gewaschen und nun — —."

Ich ergriff seinen Arm, begann langsam zu verstehen. „Verzeihung — und — das Kind?" „Ist gesund und munter."— „Darf ichs einmal sehen?"

Das Sonderbare meiner Bitte mochte dem Manne wohl in seinem Schmerze entgangen sein. „Aber gern," antwortete er, „bitte", und ließ mich ins Kinderzimmer eintreten.

Da lag das Kerlchen in seiner weißen Korbwiege — ein Junge —, und strampelte vergnügt mir seine Beinchen entgegen. Der fühlte nicht, was um ihn herum vorging, wußte nicht, daß der Herzschlag seiner Mutter zum Stillstand gekommen ist. — Gewiß, meine Anteilnahme an dem Tod der jungen Mutter war aufrichtig, aber ich muß bekennen: die Freude über den lebensfrohen, gesunden Bengel da in der Wiege war stärker. Der Tod ist unerbittlich, nicht weniger aber das pulsierende Leben, das seinen Platz an der Sonne, trotz mancher Wolkenschatten, beansprucht.

Ich nahm das strampelnde Leben in meine starken Hände und hob es lachend empor — über mich selbst hinaus.

Jonny und die blinde Kobra

Ein Dschungelerlebnis von Elmer Linkert

Zwei Tagesreisen von Mantei entfernt, im tiefsten Dschungel Ceylons, hatte ich dieses Erlebnis, das seiner Seltsamkeit wegen festgehalten zu werden verdient. In Begleitung zweier indischer Diener durchstreifte ich das Land. Um bei einer leicht möglichen Begegnung mit Giftschlangen einen wichtigen Helfer zu haben, hatte ich Jonny mitgenommen, einen dreijährigen Hund, der mir seinen tollkühnen Mut im Kampfe mit giftigen Reptilien früher schon zu wiederholten Malen in Südwestafrika bewiesen hatte.

Am vierten Morgen war es, wir waren gerade damit beschäftigt, unser nächtliches Lager abzubrechen, als Jonny mit eigentümlichem Knurren Laut gab. Ich kannte dieses wütende, heisere, beinahe lautlose Bellen nur zu gut, ließ sofort von meiner Arbeit ab und war mit wenigen Sätzen neben dem Hund. Im nächsten Augenblick schon raschelte etwas am Boden und träge schlängelte sich eine riesige Kobra aus dem Wald heraus. Sie schien uns gar nicht bemerkt zu haben, denn arglos wollte sie sich in der Sonne zur Ruhe legen. Dieses sonderbare Benehmen machte mich sofort stutzig, denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß Schlangen, besonders aber die giftigen, ungemein vorsichtig sind und einen eigenen Sinn besitzen, der sie vor der Anwesenheit eines Feindes warnt.

Jonny war nicht mehr zu halten; mit einem mächtigen Satz sprang er zu, griff instinktiv die Kobra von der Seite an und packte sie mit unwiderstehlichem Zuschnappen seiner stahlharten Kiefer beim Genick. Das, was jetzt kam, hatte ich schon unzählige Male miterlebt: mit wildem Aufbäumen versuchte die Schlange sich dem Gegner zu entziehen und ihm ihre todbringenden Giftzähne aufzudrücken — doch Jonny war unüberwindlich! In rasender Wut schlug er sich den langen Leib der Kobra um die Ohren . . . immer wieder . . . bis er ihr das Rückgrat gebrochen hatte. Dann warf er die besiegte Todfeindin in weitem Bogen von sich, als würde er damit dokumentieren wollen, wie sehr ihm im Grunde seines Herzens vor diesem scheußlichen Reptil grause. Mit seinem Schwanzstummel wedelnd, kam er dann zu mir und sah mich mit seinen klugen Augen vielsagend an.

Als ich die Kobra, die die stattliche Länge von zweieinhalb Metern maß, aufhob, machte ich eine Entdeckung, die mir das sonderbare Verhalten der Schlange erklärte — sie war blind! Ihre beiden Augen waren von einer dicken, undurchsichtigen Hornschicht überdeckt, so daß uns die Schlange nicht hatte wahrnehmen können!

Wir nahmen das Reptil nach Mantei mit, wo ich es einem bekannten Zoologen zeigte. Der klärte dann das Ganze auf: Schlangen häuten vier bis sechsmal im Jahr. Sie wechseln dabei natürlich nicht die ganze Haut, sondern nur die dünne Hornschicht, die als Schutz dient. Bei der Königskobra nun — und eine solche war das von meinem Jonny erlegte Exemplar — ist die Hornhaut der lidlosen Augen mit der Hornschicht, die die Schutzhülle der Schlangenhaut bildet, verwachsen. In einem trockenen, regenlosen Jahr kann diese dünne Hautschicht mitunter so spröde werden, daß die Hülle gerade beim Auge reißt und sich wie eine Kappe über das Auge legt. Wohl ist diese Haut durchsichtig; doch wenn es der Schlange ein paar Mal geschieht, daß diese Hornhaut reißt, legen sich einige Schichten über das Auge und sie sieht nichts mehr.

Der Zoologe nahm eine Pinzette und zog der Kobra von dem einen Auge vier und von dem anderen sechs solcher Häutchen ab. Kein Wunder also, daß die Sehkraft der Schlange beeinträchtigt war, und sie meinem Jonny einen inferioren Gegner abgegeben hatte . . .

Kaninchenheer überfällt eine Expedition

Als der Forscher Winston Lambourn mit seiner Expedition aufbrach, hatte er ganz besonders die Absicht, einige geologische Feststellungen zu treffen. Zu diesem Zweck mußte er eine erhebliche Strecke in der Victoria-Wüste zurücklegen. Die Expedition war mit zwei großen Lastwagen unterwegs, die Zelte, Decken, Lebensmittel und wissenschaftliche Instrumente enthielten. Am Abend des zweiten Expeditionstages vernahmen einige der Geologen — nachdem man die Zelte aufgebaut hatte — ein eigenartiges Geräusch, das etwa an die Trommelwirbel einer großen Zahl Tambours erinnerte. Im gleichen Augenblick sah man am Horizont eine große Staubwolke auftauchen, die in der Richtung auf das Lager zu immer größer wurde.

Einer der Forscher war der Staubwolke entgegengelaufen, um zu sehen, um was es sich handle. Er kam eiligst zurück und teilte mit, daß Kaninchen auf dem Anmarsch seien. Kaninchen sind in den letzten Jahren zu einer der gefährlichsten Plagen Australiens geworden. Aber noch nie war es vorgekommen, daß eine Expedition von Kaninchen überfallen wurde!

Wenige Sekunden später stürzten sich Hunderte und Tausende dieser Kaninchen auf alle festen Gegenstände, die sich im Lager befanden. Es nützte gar nichts, daß die Expeditionsteilnehmer mit ihren Gewehren zwischen die Tiere schossen und ein paar Dutzend von ihnen mit Knüppeln totschlugen. Die Nager waren mutig und gefräßig.

Als Lambourn mit einem Auto, das die wissenschaftlichen Instrumente enthielt, zu fliehen versuchte, hatten sich so viele Kaninchen vor den Wagen geworfen, daß er das Lastauto kaum fünf Zentimeter vom Fleck brachte. Mit Einbruch der Dunkelheit verschwanden jedoch die Kaninchen so rasch, wie sie gekommen waren.

Sieben Jahre auf einer kleinen Insel „vergessen"

In der Enge von Foveaux (Neuseeland) liegt ein winziges Eiland mit dem Namen Roapuke. Vor einigen Tagen hat die Regierung von Neuseeland nun einen Erlaß herausgebracht, wonach diese Insel zum Vogelschutzplatz wird. Ohne Regierungserlaubnis darf niemand mehr diese Insel betreten oder sich etwa gar dort niederlassen.

Dieses Niederlassungsverbot wurde in der Hauptsache deshalb erlassen, weil sich mit der Geschichte von Roapuke eine interessante Robinsonade verbindet. Vor vielen Jahren wurde nämlich ein Seemann, der zur Besatzung eines Walfängers gehörte, kurzerhand auf dieser Insel ausgesetzt und erhielt den Auftrag, während der Saison auf der Insel Seehunde zu erlegen, ihnen das Fell abzuziehen und diese Felle aufzuspannen und zu trocknen. Aber man kümmerte sich nicht mehr um diesen Seemann John Miles.

Er wurde erst wieder entdeckt, als ganz zufällig ein englisches Kriegsschiff in der Nähe der Insel vor Anker ging und ein Offizier an Deck während der Nachtwache Feuerzeichen auf Roapuke bemerkte. 7 Jahre hatte Miles also in dieser Einsamkeit zugebracht. Jenes Walfangunternehmen hatte ihn nämlich — vollkommen vergessen, nachdem das in Frage kommende Schiff infolge eines plötzlichen Todesfalles einen anderen Kapitän erhielt.

Bücherecke

Der Prinz aus Frankreich. Ein Schicksal um Bonaparte, von Fritz Helke. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O./Berlin. In jeder Buchhandlung erhältlich. Preis broschiert RM. 4.—, geb. RM. 5.50.

Ueber ganz Frankreich lastet der Schatten der großen Revolution. Während mit Ludwig XVI. unter dem Fallbeil des Schafotts das morsche System des absoluten Monarchismus stirbt, flieht der hohe Adel Frankreichs ins Ausland. Auch der junge Herzog von Enghien ist in die Emigration gegangen. Er vermochte nicht die Bindungen einer jetzt blutleer gewordenen Idee abzustreifen, um aus ehrlicher Ueberzeugung den Weg zu den neuen Kräften zu finden, die das Antlitz seines Vaterlandes völlig verwandelt hatten. So ist es nur verständlich, daß er, in innerlich bedingtem Mißverstehen dieses Umbruches verhaftet, nun in englischem Solde gegen die Revolution kämpft. Aber die Kräfte einer gärenden neuen Zeit sind stärker. Die Emigrantenarmee wird zertrümmert, weil ihr in Bonaparte der zeitgebundene Führer eines revolutionären Heeres gegenübersteht, das sich seiner fragwürdigen Bindung bewußt ist. Die langsam aber stetig wachsende Erkenntnis von der innerlichen Verderbtheit des Systems, dem der Herzog durch Blut, Stand und Erziehung angehört, veranlaßt ihn, sich zunächst aus politischen Verwickelungen fernzuhalten. In seiner Flucht vor der Gefahr der Berufung und den treibenden Kräften der Zeit abgewandt, lebt der Prinz an der Seite Charlotte Rohans in dem badischen Städtchen Ettenheim ein stilles Idyll von pastoraler Beschaulichkeit. Aber das Schicksal läßt ihm in Stunden, da um letzte Entscheidungen gerungen wird, kein Recht, sich zurückzuziehen. Von allen Seiten treten nun Versuchungen und sittliche Forderungen an ihn heran. Er wird gewarnt, entscheidet sich zur Flucht und verwirkt diese schließlich wieder, weil er an seine Unschuld glaubt. Und so erfüllt sich durch seinen schließlichen Tod das tragische Geschick, weil er nicht begriffen hat, daß er, Bonaparte und Talleyrand nicht als eine Figur auf dem politischen Schachbrett, ihre durch seine bloße Existenz eine wirkende Kraft ist, bis zur Durchsetzung neuer Machtziele beliebig ausgeschaltet werden kann. Und das ist der Sinn dieses Buches. Ein reiner und edler Mensch, hineingeboren in einen innerlichen Umbruch außergewöhnlicher Art, durch Blut und Erziehung an ein System gebunden, dem in diesem Augenblick das geschichtliche Urteil gesprochen wurde, kann den Weg in die neue Zeit nicht finden.

MARCHIVUM

„Narrengold"

Präsident Roosevelt hat seine mit großer Spannung erwartete außenpolitische Rede Dienstagabend in Chautauqua im Staate Neuyork gehalten. Diese Rede ist für uns in vieler Hinsicht interessant, da sie mit großem Mut entgegen sonstigen Wahlgepflogenheiten liberaldemokratischer Länder die Probleme anpackt. Wir wollen uns hier auf eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen beschränken, die in der Rede angeschnitten wurden. Der Präsident nahm sich die Kriegsgewinnler vor und machte sie verantwortlich für die gegenwärtige Depression und damit indirekt auch für die Gefährdung der amerikanischen Landwirtschaft durch Raubbau, der die Sandsturmerwüstungen herbeiführte. Der Präsident warnte das ganze amerikanische Volk eindringlich, sich nicht von dem „Narrengold" eines eingebildeten Kriegswohlstandes einfangen zu lassen.

Damit hat der Präsident Roosevelt in eine blutende Wunde die Sonde gelegt. Wir nehmen an, daß er diese Warnung nicht nur für die Zukunft ausgesprochen hat, also dergestalt, daß er das Volk warnt, sich von etwa zukünftigen Kriegsgewinnlern narren zu lassen, sondern wir meinen, daß diese Warnung für die aktuelle Gegenwart die gleich große Bedeutung hat, da ja heute noch die Welt unter dem Verbrechen unendlich leidet und immer noch nicht zur Ruhe kommen kann. Diese in Geheimes ausgeheckten sinnlosen Vermögens- und Einkommensverlagerungen innerhalb der Völkerfamilie, die erst die „Besiegten" und dann die „Sieger" zu Proletariern machten, von einer Handvoll Geldmagnaten beherrscht und dressiert, verhindern auch, daß die von Roosevelt in letzter Zeit eingeschlagene freiheitlichere Welthandelspolitik vorläufig zu einer größeren Auswirkung kommt. Man verkennt in Amerika immer wieder, wie arm das heutige Europa geworden ist. Wir haben gar keine Veranlassung, in diesem Zusammenhang immer nur von uns zu sprechen. Die Amerikaner sollten doch auch die Entwicklung der einst als absolut krisenfest angesehenen europäischen Länder verfolgen.

Ja, die eigene amerikanische Entwicklung gibt ja Anschauungsmaterial genug. Gerade Präsident Roosevelt, der durch seine „gedrosselte" Inflation die durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre absolut unmöglich gewordenen inneramerikanischen Vermögensverlagerungen wieder zu einer gesunden Einkommens- und Vermögensschichtung zurückzuführen sich bemüht, braucht dieses eigene nationale Problem ja nur in internationale Parallelen zu bringen, um bei den Amerikanern auch das Verständnis für die europäischen Probleme zu wecken. Viele sinnlose Pressepolemiken gegen uns würden dann wohl gegenstandslos werden.

Die Welt erntet jährlich über 200 Millionen Hektoliter Wein

Die Weinbaufläche hat in den letzten Jahren nach einem Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts um rd. 15 Prozent zugenommen. Von der Weinbaufläche, die sich auf etwa 8,5 Mill. Hektar beläuft, entfallen auf Europa, die Sowjetunion und Nordafrika etwa 7,1 Mill. Hektar. Die für die Weinerzeugung bestimmten Weingärten umfaßten 1935 [illegible] Prozent der im Ertrag stehenden Weinbaufläche. Der größte Teil entfällt auf die Erzeugung von Tafeltrauben und getrockneten Trauben, die in den letzten Jahren um 20 Prozent zugenommen hat. Die geringere Zunahme des Weinbaues zur Erzeugung von Wein ist gegenwärtig zum Stillstand gekommen. Allerdings beginnen gerade jetzt die neuen Anpflanzungen – 1933 wurden 1 Mill. Hektar neu bepflanzt – ihre höchsten Erträge zu erreichen. Die durchschnittliche Weinernte an Wein, die während des Zeitraumes 1927 bis 1931 jährlich fast 180 Mill. Hektoliter ergab und in den letzten Jahren auf 195 Mill. Hektoliter stieg, scheint sich nunmehr einer Menge von 210 Mill. Hektoliter zu nähern. Dabei handelt es sich um einen Durchschnitt, um den die jährlichen Erträge manchmal mit einem Unterschied von etwa 20 Mill. Hektoliter schwanken.

In deutschen Weingärten und Weinbergen umfassen nur rd. 80 000 Hektar — d. i. 0,3 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche —, aber trotzdem leben 1,2 Mill. deutsche Volksgenossen vom Weinbau und rund 10 000 vom Weinhandel.

Verkauf von Aepfeln und Zwetschgen an die Verarbeitergruppe

In einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft wird die Ablieferung von Aepfeln und Zwetschgen an die Mitglieder der Verarbeitergruppe geregelt und die Zuschläge für Verwaltungskosten und für die Inanspruchnahme eines Verteilers festgesetzt. In einer weiteren Anordnung wird die Erhebung einer Ausgleichsabgabe bei der Belieferung der Mitglieder der Verarbeitergruppe mit inländischem Obst bestimmt. Die Ausgleichsabgabe wird für Zwecke der Bildung eines Anteils an Obsterzeugnissen erhoben und beträgt [illegible] RM je 50 Kilogramm, wenn für Obst inländischer Herkunft bei der Belieferung der Mitglieder der Verarbeitergruppe Festpreise angeordnet sind. Die Ausgleichsabgabe ist vom Erzeuger bzw. vom Importeur zu tragen.

Kundenkreisfahrten: unzulässige Werbung

In immer größerem Umfange nehmen Gerichte und Eintragungsämter gegen die unentgeltliche Beförderung von Kunden Stellung, weil die Gewährung von Freiplätzen an Kaufinteressenten gegen die Vorschriften des Wettbewerbsgesetzes verstoße. Neuerdings hat auch das Eintragungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten zu Arnsberg und Hagen zu dieser Frage Stellung genommen. Ein Möbelgeschäft beförderte Kaufinteressenten unentgeltlich an den Tagen und zurück an ihren Heimatort. Die Firma wollte den Kunden auch Gutscheine für Rückvergütung der Eisenbahnkosten. Das Eintragungsamt erklärte, im kaufmännischen Leben sei es nicht üblich, daß der Geschäftsinhaber die Reisekosten seiner Kundschaft zu seinem Geschäft trage. Ein derartiges Verhalten widerspreche den guten kaufmännischen Sitten. Die Anerkennung des Werbevorteils der Freifahrt, zugunsten außerhalb wohnender Kaufinteressenten würde zu einem schrankenlosen Wettbewerb mit einer Unsumme von Mißbräuchen zum Schaden des redlichen Handels führen.

Aufmerksame Handwerker und Kaufleute treiben Statistik

Zahlen sind wichtige Helfer / Ungenutzte Gelegenheiten zur Steigerung des Geschäftserfolges

Für den Einzel- und Spezialhandel ist es heute mehr denn je Pflicht, sich auch der Erkenntnisse zur Umsatzsteigerung zu bedienen, die ihm eigene und amtliche statistische Erhebungen bieten.
Die Schriftleitung.

Betriebsvergleiche zur Erfolgskontrolle

Die Organisationen des Handwerks und Handels bemühen sich schon seit langem darum, ihren Mitgliedsbetrieben durch den gemeinschaftlich durchgeführten Betriebsvergleich Material für die Erfolgskontrolle an die Hand zu geben. Erst kürzlich hat der Reichsstand des deutschen Handwerks mit dem Statistischen Reichsamt eine laufende handwerkliche Konjunkturstatistik auf der Basis des Betriebsvergleichs eingeleitet; für den Einzel- und Großhandel ist die Tätigkeit der Forschungsstelle für den Handel beim RKW. zu nennen. Um dem einzelnen Betriebsführer die Mitarbeit an diesen Dingen zu erleichtern, hat man bekanntlich sowohl für den Einzelhandel als jetzt auch für das Handwerk leicht verständliche Einheitsbuchführungen geschaffen, die nicht nur ihren Wert für die Ausfüllung der Fragebogen, sondern vor allem für die innerbetriebliche Erfolgsrechnung haben. **Ein Betrieb ohne Buchführung — so wurde kürzlich von berufener Seite ausgeführt — gleicht einem Schiff ohne Kompaß und Steuer.**

Aber nicht nur die zahlenmäßige Erfassung der Betriebsvorgänge ist für den Einzelhändler und den Handwerksmeister von Wichtigkeit, sondern es gibt darüber hinaus Möglichkeiten der Statistik, die bisher, wenn überhaupt, dann meistens nur von Groß- und Filialbetrieben richtig ausgeschöpft worden sind.

Das Geheimnis des Kassenzettels

Hier handelt es sich einesteils um die laufende Kontrolle der Kundschaft durch die Beobachtung des durchschnittlichen Kassenzettelbetrages. Man hat z. B. in Großstädten festgestellt, daß schon die Verlegung des Geschäfts auf die andere Straßenseite einen wesentlich höheren bzw. niedrigeren durchschnittlichen Kassenzettelbetrag ergab, und daß ferner sich die Verkaufsspitze, d. h. die stundenweise größte Kundenzahl, um etwa eine Stunde verschob. Solche Beobachtungen sind natürlich im wesentlichen für die Großstadt von Wichtigkeit, aber auch der Ladenbesitzer der Kleinstadt sollte hieran nicht achtlos vorbeigehen, denn einerseits befinden sich zahllose Klein- und Mittelstädte zur Zeit in einer sehr stark aufwärts gerichteten Entwicklung, andererseits ist die laufende Beobachtung des Kassenzettelbetrages und der Verkaufsspitzen auch in der Kleinstadt wichtig, denn nach ihnen lassen sich Umänderungen des Warenkreises, der Preislage, aber auch innerbetriebliche Umstellungen, z. B. hinsichtlich der Ruhepausen, vornehmen, die sonst vielleicht nicht genügend beachtet werden.

Die Beobachtung des Kassenzettels führt uns auf ein weiteres Gebiet, das für die Erfolgsrechnung des Kaufmanns und des Handwerksmeisters wichtig werden kann. Wenn z. B. der Kassenzettelbetrag sinkt, dann kann das seinen Grund nicht nur im Geschäft, sondern ebenso gut auch außerhalb des Geschäfts haben. Hier wäre also die laufende Beobachtung der Einkommensverhältnisse des Ortes, aber auch der Wohnverhältnisse zu nennen. Man hat z. B. in einer norddeutschen Kleinstadt festgestellt, daß früher der größte Teil der Einwohner in der Altstadt wohnte und infolgedessen seinen Bedarf auch in den Kaufstraßen der Altstadt deckte. Seit 1933 ist aber eine bis dahin wenig beachtete Vorstadt so stark gewachsen, daß sie heute mehr Einwohner aufweist als die Altstadt. Infolgedessen sind die Kaufstraßen der Altstadt nicht mehr in altem Maße der Einkaufsort für den täglichen Bedarf, sondern viel stärker für den periodischen und den zusätzlichen Bedarf. Verschiedene Geschäfte haben sich dieser Entwicklung bereits durch Aenderung sowohl der Verkaufsmethoden, als auch des Warenkreises und der Ladeneinrichtung mit gutem Erfolg angepaßt.

Bevölkerungsbewegung und Umsatz

Darüber hinaus können noch verschiedene Einzelheiten wichtig werden und demjenigen, der sie geschickt zu nutzen versteht, manchen zusätzlichen Geschäftserfolg bringen. Es ist z. B. nicht unwichtig, zu wissen, wie sich die Geburtenziffer einer Stadt entwickelt, denn daraus kann man auf den künftigen Bedarf an Kinderwäsche, Kinderwagen usw. schließen. Die Ziffer der Schulentlassenen und ihre Berufswahl geben Aufschlüsse über den voraussichtlichen Bedarf an Berufskleidung; etwaige Aenderungen der Bürostunden, die man neuerdings in zunehmendem Maße in den Klein- und Mittelstädten beobachten kann (Uebergang zur kürzeren Mittagspause und zum früheren Büroschluß), lassen Rückschlüsse auf die zeitliche Inanspruchnahme des einzelnen Geschäftes zu. Eine Beobachtung der Bautätigkeit schließlich ermöglicht Voraussschätzungen des Haushaltsbedarfs usw.

Studium der örtlichen Verhältnisse

Man spricht neuerdings auch viel von den Verlagerungen, die der Kraftwagen für den ortsansässigen Einzelhandel in den Kleinstädten mit sich bringen kann. Es wäre also für den Handwerksmeister und den Kaufmann, aber auch beispielsweise für den Inhaber von Ausflugsgaststätten wesentlich, zu wissen, wie sich der Autobestand der Stadt entwickelt und welche Entwicklungen sich vielleicht daraus ergeben können.

Damit sind bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten aufgezählt, die dem weitsichtigen Geschäftsmann für seine Voraussschätzungen, für seine Betriebs- und Einkaufspolitik zur Verfügung stehen. Die genannten Beispiele dürften aber genügen, um den Beweis dafür zu erbringen, daß diese Dinge einen bislang wenig beachteten Wert haben. Wenn man über diesen Rahmen hinaus sich nun noch durch die Beteiligung am Betriebsvergleich seines Handwerks- oder Handelszweiges einen Ueberblick über die Gesamtentwicklung der Branche verschafft, dann ergibt sich damit ein weites Feld neuer Gelegenheiten zur Steigerung des Erfolges und der Leistungen!

Fortschreitende Konsolidierung des Außenhandels

Ergebnisse der Handelsbilanz für das erste Halbjahr 1936 nach Erdteilen

Im Außenhandel entscheidet heute — jedenfalls uns gegenüber — der nackte Interessenstandpunkt. Aus purer Freundlichkeit kauft uns kein Mensch ein Gramm ab. Das heißt also, entweder entscheidet allein die Qualität und der Preis oder das Interesse an der großen Konsummöglichkeit, die nun einmal ein hochkultiviertes 67-Millionen-Volk hat. Dieses Bedarfsquantum eines Volkes ist — das wird in der Oeffentlichkeit oftmals übersehen — ein kaufmännischer Wert an sich, mit dem ein geschickter Volkswirt im Außenhandel operieren kann und, wie wir an den Erfolgen der Schachtschen Wirtschaftspolitik sehen —, auch operiert. Wenn einige Auslandskreise damit gerechnet hatten, daß sie uns im Außenhandel als Nonvaleur, als Nichtigkeit, werten könnten, dann hatten sie die eben genannten Positionen übersehen. Beides muß aber Hand in Hand gehen, Qualitätsleistung und angemessene Preise — und andererseits das berechtigte Ausspielen der Konsumfähigkeiten und -möglichkeiten unseres Volkes. Das Pochen allein auf den letzten Faktor genügt nicht. Deshalb muß ein — auch noch so geschickter — Außenhandelspolitiker immer wieder auf die Exportleistung der Industrie, sowohl hinsichtlich der Qualitäten als auch der Preise drängen. Geben die verantwortlichen Wirtschaftskreise einer solchen Politik ihre ganze Hilfe, dann wird auch etwas erreicht.

Das zeigt die Außenhandelsbilanz des ersten Halbjahres 1936 sehr deutlich. Während nämlich die Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1935 noch mit 163,2 Mill. RM passiv war, schloß die Handelsbilanz des ersten Halbjahres 1936 mit einem Aktivsaldo von 131,7 Mill. RM. Das besonders Erfreuliche an dieser Entwicklung ist, daß dieser Erfolg erzielt werden konnte durch eine weitere Aktivierung des Warenverkehrs mit den europäischen Ländern. Damit ist die alte Wahrheit, daß stark industrialisierte Völker die besseren Abnehmer für ein Industrieland hoher Qualität, wie es Deutschland ist, sind, von neuem erbracht. Entgegen der öfter in Laienkreisen geäußerten Ansicht haben wir also an einer immer stärkeren Technisierung und Industrialisierung unserer Nachbarn ein dringendes Interesse.

Die deutsche Handelsbilanz mit den einzelnen Erdteilen

Einfuhr- (—) und Ausfuhrüberschuß (+) in Mill. RM.

Erdteile	Januar bis Juni 1935	Januar bis Juni 1936
Europa	+ 137,2	+ 386,2
Uebersee	— 297,2	— 251,4
Afrika	— 87,6	— 80,1
Asien	— 25,1	— 33,4
Amerika	— 173,5	— 130,3
Australien	— 11,0	— 7,6
Nicht ermittelte Länder	— 3,2	— 3,1

Der Ausfuhrüberschuß für die europäische Ländergruppe erhöhte sich also, wie aus der Tabelle ersichtlich, fast um das Doppelte (+ 249,0 Mill. RM). Aber auch das Ergebnis mit der überseeischen Ländergruppe möchten wir als freundlich ansprechen. Hier konnte der deutsche Einfuhrüberschuß immerhin um 45,8 Mill. RM gesenkt werden. Aufs ganze gesehen zeigt das, daß wir in zunehmendem Maße rohstoffunabhängiger von überseeischen Ländern werden (wir erinnern hier nur an Kupfer, Baumwolle usw.), und daß durch diese Entwicklung der deutsche Markt für die überseeischen Länder an Bedeutung gewinnen muß, so paradox das auch klingen mag. Man wird sich in den einzelnen Ländern nämlich reichlich überlegen müssen, daß man uns immer stärker beim Bezuge von Maschinen und anderen deutschen Ausfuhrartikeln wird berücksichtigen müssen, wenn man sich den deutschen Markt für die eigenen Rohstoffe in Zukunft erhalten will. Die entschlossene Binnenmarktpolitik der nationalsozialistischen Regierung, die ja wirklich nicht zum Vergnügen betrieben wird, sondern uns vom Ausland aufgezwungen wurde, wird also über kurz oder lang hier ihre Früchte tragen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Die Abendbörse war bei Eröffnung sehr ruhig und ohne ausgesprochene Tendenz. Am Aktienmarkt schien aber eher leichte Nachfrage vorhanden, während Abgaben kaum vorgelegen haben dürften. Farben 162¼ Geld, Mannesmann 106—106½, Rheinstahl 136, Licht Kraft 149—150, Kaufhof 52½—52¾. Der Rentenmarkt lag still und vorläufig unverändert.

Im Verlauf blieb die Abendbörse äußerst still, die Grundhaltung war für Aktien aber eher etwas fester. Montanwerte kamen zumeist etwas höher zur Notiz, Stahlverein und Mannesmann waren etwas belebt. Ferner waren Zellstoff Waldhof 149½ (148¾) gefragt, aber ohne Umsatz. Der Rentenmarkt lag weiter still. 4proz. Steg-Prior. von 1883 erhöhten sich auf 11 (10,70).

Nachbörse: IG Farben 162¼—162½, Verein. Stahl 107½ Geld, Mannesmann 106½ G., Waldhof 149½ G.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 19. Aug. Berlin 5923, London 741¼, Neuyork 147¼, Paris 969¼, Belgien 2481, Schweiz 4798½, Oslo 3721, Kopenhagen 3307½, Stockholm 3822½, Prag 609. Privatdiskontsatz 1¼—1½. Tägl. Geld ½. 1-Monats-Geld 1½.

Metalle

Berlin, 19. Aug. RM per 100 Kilogr. Kupfer: Tend.: stetig; Aug., Sept., Okt. 50,25 n. Br, 50,25 G; Nov. 51 G; Dez. 51,75 G; Jan. 52,25 G. Blei: Tendenz: stetig; Aug., Sept., Okt. 22,25 n. Br, 22,25 G; Nov. 22,5 G; Dez. 22,75 G; Jan. 23 G. Zink: Tendenz: stetig; Aug., Sept., Okt. 18,25 n. Br, 18,25 G; Nov. 18,5 G; Dez. 18,75 G; Jan. 19 G.

London, 19. Aug. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard per Kasse 38¼—⅜; Standard 3 Monate 38⅝—¾. Standard Sett. Preis 38¼; Elektrolyt 42¼—½; best selected 41¼—43; Electrowirebars 42¼. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard per Kasse 185¼—⅝; Standard 3 Monate 181¼—½; Standard Sett. Preis 184½; Straits 189¼. Blei (£ p. To.) Tendenz: stetig; ausld. prompt offz. Preis 16 11/16; ausld. prompt inoffz. Preis 16⅝—11/16; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 16¼; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 16¼—13/16; ausld. Sett. Preis 16⅝. Zink (£ p. To.) Tendenz: ruhig, gewl. prompt offz. Preis 13 7/16; gewl. prompt inoffz. Preis 13 3/16—7/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13½; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 13 11/16—¾; gewl. Sett. Preis 13¾.

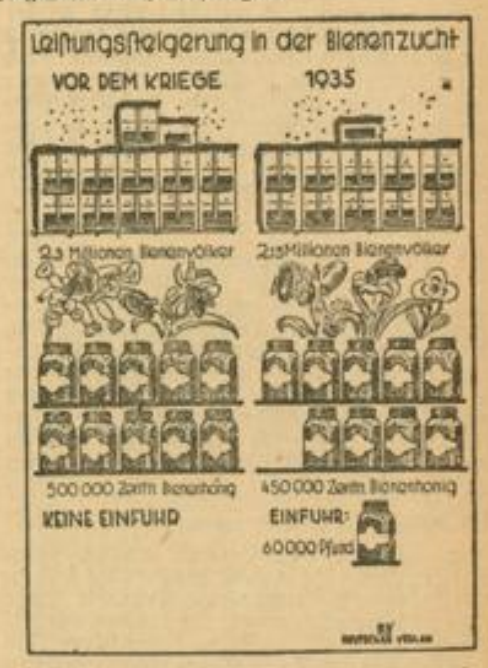
Getreide

Rotterdam, 19. Aug. (Schluß.) Weizen: Sept. 6,02½, Nov. 5,77½, Jan. 5,72½ K., März 5,57½. Mais: Sept. 82½, Nov. 78¾, Jan. 78½, März 79¾.

Sic transit ...

Der „Konfektionär" folgt der „Konfektion"

Nachdem vor einem Vierteljahr der Fachbezeichnung „Konfektion" durch die Aufforderung, dieses unschöne und überflüssige Fremdwort nicht mehr anzuwenden, der Todesstoß gegeben wurde, setzt sich der Ausleseprozeß in diesem Berufszweig fort. Jetzt hat auch das älteste Fachblatt der Branche, den „Konfektionär", sein Schicksal ereilt. Der Abgesang ist nicht gerade erbaulich, denn als Tagesordnung der ersten Gläubigerversammlung im Konkursverfahren über das Vermögen des „Konfektionär" — Fachverlag für Textilien und Bekleidung GmbH. — nennt der „Reichsanzeiger": „Vorschußzahlung zur Vermeidung der Einstellung mangels Masse." Das Schicksal des vor fünfzig Jahren von den jüdischen Verlegern Schottländer und Caro gegründeten Blattes, das noch vor kurzer Zeit den jüdischen Kaufleuten Katz und Löwenberg gehörte, würde die Oeffentlichkeit herzlich wenig interessieren, wenn nicht die drohende „Einstellung mangels Masse" die Gefahr nahelegte, daß nicht einmal für die bevorrechtigten Forderungen, also fällige Löhne und Gehälter der Gefolgsleute, genügend Deckung vorhanden ist. In der „Konfektion" waren die „mangels Masse" konkurs-immunen Schuldner früher sehr häufig, und der „Konfektionär", der viele Jahre das bevorzugte Sprachrohr des fast ausschließlich aus jüdischen Firmen bestehenden „Verbandes Deutscher (!) Damen- und Mädchenmäntel-Fabrikanten" war, ist also in die Fußtapfen vieler seiner dereinstigen Schützlinge getreten. Jedenfalls verschwindet mit dem „Konfektionär" eine weitere Erinnerung an die Zeit, in der die Bekleidungsindustrie noch „Konfektion" hieß.



Die Bienenzucht in Deutschland.

Der Weltkrieg und seine Auswirkungen haben der Bienenzucht in Deutschland ungeheuren Schaden zugefügt. Der Züchter war nämlich sehr häufig nicht in der Lage, seine Bienenvölker in den Wintermonaten durchzuhalten, da nur sehr wenig Zucker für derartige Zwecke zur Verfügung stand. In den letzten Jahren ist aber auch hier eine bedeutende Besserung eingetreten, wenn auch die Ergebnisse der Vorkriegszeit noch nicht erreicht werden konnten. Um eine volle Bedarfsdeckung zu erreichen, muß noch immer Honig aus dem Auslande eingeführt werden. An den Bienenzüchtern liegt es nun, auch diese Lücke durch vermehrte Eigenerzeugung zu schließen.

MARCHIVUM

Südafrikaner zeigen glänzende Boxkunst

3000 Zuschauer im Rosengarten / Meyer (VfR) kämpft unentschieden / Blitzsieg Leibbrands

Der Kampfabend.

Es waren gegen 3000 Zuschauer gekommen, unter denen sich auch Kreisleiter Dr. Roth und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden befanden. Bezirksbeauftragter Crezelli begrüßte die Erschienenen und die Kämpfer und sprach im Namen des Gausachamtes für Boxen im Gau Baden allen denen Dank aus, die an dem Gelingen der Veranstaltung Teil haben. Sein besonderer Gruß galt den Gästen, die sich in Berlin als tapfere Kämpfer und Boxer gezeigt haben. Mannschaftsführer Roston versicherte unter dem Beifall der Anwesenden, daß er genügend Einblick in deutsche Verhältnisse schon bekommen habe, um feststellen zu können, daß in Deutschland alles ganz anders und viel besser sei, als man bisher in seiner Heimat geglaubt habe. Ueberall zu Hause würden er und seine Kameraden erzählen, wie glücklich und zufrieden in Deutschland die Menschen leben, wie herrlich es in Deutschland sei und wie wundervoll sie überall aufgenommen worden seien.

Der Begrüßungsakt war vorüber, die Kämpfe konnten beginnen.

Die Rahmenkämpfe

Um 20.20 Uhr erloschen die großen Beleuchtungskörper im Nibelungensaal, der Tiefstrahler warf seine Lichtfülle auf den Ring — die ersten Kämpfer kletterten durch die Seile. Es waren die Leichtgewichtler Mühlum (Post) und Köhler (VfR), die das Rahmenprogramm eröffneten. Die beiden Lokalgegner lieferten sich einen höchst erbitterten Kampf. Die erste Runde sah den Postmann leicht in Vorteil, die zweite Runde verlief mehr zugunsten des Rasenspielers, der in den schweren Schlagwechseln der dritten Runde ebenfalls gerade so viele Punkte sammeln konnte, daß sein Sieg gerechtfertigt erschien.

Den zweiten Rahmenkampf bestritten Weyrich (VfR 86) und Wurth (Post). Dieser Kampf im Weltergewicht wurde sehr vorsichtig eröffnet. Die ausgezeichneten Techniker gaben sich kaum eine Blöße und unentschieden verlief die erste Runde. Die etwas lebhaftere zweite Runde gehörte mit knappem Punktvorsprung Weyrich, der sehr gut deckte und genauer schlug. Die dritte Runde aber mußte Weyrich an seinen Gegner abgeben und damit ihm auch den Sieg überlassen. Der letzte Rahmenkampf sah Bolz (Post) und Zettler (Reichsb. Ludwigshafen) im Ring. Es war der schönste der drei Rahmenkämpfe, den sich die Mittelgewichtler lieferten. Bolz versäumte es, seine überlegene Reichweite auszunutzen und ließ sich von dem ihn immerfort anspringenden Pfälzer in den Nahkampf drängen. Das Unentschieden war für den Mannheimer ziemlich schmeichelhaft.

Dann kamen die Olympioniken

Fliegengewicht: Paßmore—Stetter (Post)

Paßmore war ein herrlicher Kämpfer. Zunächst verhielt er sich etwas abwartend, studierte seinen Gegner und Stetter konnte verschiedentlich seine gute Linke ins Ziel stechen lassen. Aber dann kam der Südafrikaner mächtig auf und diktierte den Kampf. So tapfer sich auch Stetter wehrte, die Runde gewann Paßmore. Sensationell begann die zweite Runde. Der Mannheimer ging mit höchsten Touren an seinen Mann und deckte den Afrikaner mit schnellen Schlagserien ein. Aber als sich Paßmore erst einmal von der gewaltigen Verblüffung erholt hatte und all seine glänzenden Boxkünste spielen ließ, gab es wenig Aussichten für Stetter. Links wie rechts gleich gut, landete der Südafrikaner seine blitzschnell abgefeuerten Haken und vergaß dabei keineswegs die Deckung. Stetter kam aber doch verschiedentlich wieder mit seiner guten Linken durch und konnte so die zweite Runde unentschieden gestalten. Auch in der dritten Runde „mischte" der Mannheimer tapfer mit, aber der glänzende Techniker Paßmore hatte klar die Punkte für sich. Seine blitzschnellen „Eins-zwei"-Schläge brachten ihm die größere Punkteanzahl. Die nur sehr knappe Punktniederlage ist für Stetter ein Erfolg.

Bantamgewicht: Hannan — Baiker (Post)

Es ist nicht viel über diesen Kampf zu sagen. Der erst achtzehnjährige Olympiakämpfer der südafrikanischen Union zeigte sich als ein hervorragender Distanzboxer und ging taktisch klug jedem Nahkampf aus dem Wege. In allen Runden beherrschte er mit seinen langen Armen den Mannheimer Postler völlig und landete seine vorzügliche Linke fein gestochen unzählige Male. Baiker zeigte sich indessen sehr hart im Nehmen und überließ seinem Gegner nur einen haushohen Punktsieg.

Federgew.: Caterall—Hoffmann (VfR)

Die Tatsache, daß Caterall unsern guten Miner in Berlin schlug und vor ihm die Silbermedaille errang, kennzeichnet schon die große Qualität dieses Kämpfers, der bei der Vorstellung im Ring mit besonders stürmischem Beifall empfangen wurde. Hoffmann hatte indessen wenig Respekt vor dem großen Namen des Gegners und griff von Anfang an ungestüm an. Aber mit stoischer Ruhe wehrte der Afrikaner all diese ungestümen Angriffe unseres Mannes in blendender Manier, schlug aber selbst wenig. Nur dann, wenn er seiner Sache absolut sicher war, zischten seine schnellen Geraden hervor, denen sofort gut geschlagene Haken folgten. Auch Hoffmann hatte nicht viel zu bestellen. Caterall führte den Kampf jederzeit klar überlegen über alle drei Runden hindurch und errang ebenfalls einen haushohen Punktsieg.

Leichtgewicht: Hamilton Brown gegen Lennert (VfR)

In der ersten Runde mischt der Rasenspieler zwar kräftig mit und landete auch verschiedene Male recht gut, doch ging die Runde leicht an den Gast. Schon in der zweiten Runde drehte der Olympionike aber stärker auf. Der kaltblütige Brown zeigte eine unübertreffliche Technik und gewann die Runde haushoch. Und in der dritten Runde wurde Lennert gehört, wie es ihm wohl noch nie in seiner Laufbahn passiert ist. Es stand nur noch ein Mann im Ring: Hamilton Brown. Aber über die Runden kam der zähe Lennert doch und sein Gegner mußte sich mit einem glatten Punktsieg begnügen.

Mittelgewicht: Eddie Peltz — Meyer (VfR).

Meyer, das war die große Hoffnung der Mannheimer Sportgemeinde. Wenn ein Sieg zu erringen war, dann nur durch ihn, obschon auch Meyers Gegner als harter Puncher in Berlin sich erwies. Ohne Zweifel war dieser Kampf der schönste des Abends. Gleich beim ersten Schlagwechsel wurde der Mannheimer von einem wuchtigen Körperhaken erwischt, der ihn auf die Bretter warf, ohne Wirkung zu zeigen. Mit unerhörter Schnelligkeit und fast dauerndem Schlagwechsel gingen die beiden vorzüglichen Techniker über die erste Runde, die knapp an den Afrikaner fiel. Greifbar nahe stand der Sieg des Rasenspielers in der zweiten Runde, als er gleich nach Beginn einen seiner gefürchteten trockenen Körperhaken anbringen konnte, der den Gegner sichtlich erschütterte.

Aber Meyer verstand es nicht, seine Chance wahrzunehmen, und den Gegner, der ziemlich „groggy" im Ring stand, völlig zu erledigen. Zäh hielt der Afrikaner stand, bis der rettende Gong ertönte. Und in der dritten Runde war Eddie Peltz wieder da. Mit voller Ueberlegung führte er den Kampf, und während Meyer sein Pulver verschossen hatte und matter und matter wurde, landete der Afrikaner fast wie er wollte. Die dritte Runde war ihm nicht zu nehmen. Das Unentschieden, das der Ringrichter verkündete war ganz in Ordnung, das Pfeifen und Zischen des Publikums war durchaus unangebracht. Die zweite Runde allein konnte doch nicht für den Sieg des Mannheimers entscheidend sein.

Halbschwergewicht: Leibbrand — Keller (VfR).

Daß Keller gegen den ko.-Schläger Leibbrand auf verlorenem Posten stand, wußte man vorher, trotz der noch verletzten Rechten des südafrikanischen Polizeileutnants. Aber daß die Sache so schnell vorübergehen sollte, hätten doch die wenigstens vermutet. Um es kurz zu machen: Leibbrand der glänzende Techniker und harte Schläger erwischte Keller gleich nach Beginn mit einem wuchtigen linken Haken an der Halsschlagader. Keller hielt sich mit weichen Knien mühsam aufrecht, um dann aber noch zweimal den Boden aufsuchen zu müssen. Noch bevor die erste Runde zu Ende war, brach der Ringrichter den für den Mannheimer aussichtslosen Kampf ab und erklärte Leibbrand zum Sieger durch technischen ko.

Alle Erwartungen haben die südafrikanischen Olympiaboxer erfüllt und sich als Amateurboxer von Weltklasse gezeigt. Wenn unsere Mannheimer nicht besser bestanden haben, so muß man doch berücksichtigen, daß ihnen die Gelegenheit zu großen Kämpfen mangelt und es dadurch eben an der nötigen Routine fehlt, um gegen solche Gegner mit Aussicht auf Erfolg antreten zu können. Tapfer aber haben sie alle gekämpft und dafür gebührt ihnen uneingeschränktes Lob.

Ringrichter Scheidt (Ludwigshafen) leitete vorzüglich und auch die Punktrichter amtierten einwandfrei.

Eck.

So empfing München seine Olympiasieger Weltbild (M)

Triumphfahrt der bayerischen Olympiasieger in blumengeschmückten Autos durch die Hauptstadt der Bewegung.

Elite der Rennfahrer startet in Bern

Auto-Union, Mercedes-Benz und Alfa Romeo im Großen Preis der Schweiz

Zwei Tage lang werden im Bremgartenwald bei Bern auf der 7,280 Kilometer langen ausgebauten und verbesserten Rennstrecke die Motore donnern. Wieder ist die Elite der europäischen Rennfahrer am Start. Als Auftakt wird am Samstag ein 101,920 Kilometer langes Rennen für Sport- und Rennwagen gestartet, das nur für Schweizer Fahrer offen ist. Am Sonntagmorgen folgt dann der Preis von Bern, eine internationale Prüfung für Rennwagen bis 1500 ccm. 20 Fahrer aus acht Ländern nehmen den Kampf über die 28 Runden (203,840 Kilometer) auf. Deutschland ist durch zwei Fahrer, die allerdings ausländische Marken steuern, vertreten. Walter Bäumer startet auf Austin und Robert Kohlrausch auf MG. Aus dem Klassefeld sind noch die ERA-Fahrer Earl Howe, Mays und Prinz von Siam zu nennen, der Engländer Seam fährt einen Delage. Die Italiener Tenni und Graf Trossi kämpfen auf Maserati und haben mit den Engländern die erste Aussicht auf einen Sieg.

Das Rennen der „Großen"

Nach dieser wirkungsvollen Ueberleitung wird dann am Nachmittag der Große Preis der Schweiz über 70 Runden (509,6 Kilometer) entschieden. 20 ausgesuchte Fahrer bestreiten diese nach der Grand-Prix-Formel ausgetragene Prüfung. Auto Union, Mercedes-Benz und Alfa Romeo stehen mit ihren Fahrern an der Spitze des starken Feldes. Mercedes-Benz läßt neben den beiden Ersten des Vorjahres, Rudolf Caracciola und Luigi Fagioli, noch Manfred von Brauchitsch und H. Lang starten. Louis Chiron wurde als Ersatzfahrer gemeldet. Die Auto Union schickt gleichfalls vier Fahrer in den Kampf. Der von seinen in Pescara erlittenen Sturzverletzungen wieder hergestellte Hans Stuck kämpft zusammen mit Bernd Rosemeyer, Ernst von Delius und Achille Varzi. Auch der italienische Ferrari-Stall ist durch vier zwölfzylindrige Alfa Romeo vertreten. Am Steuer sitzen der unverwüstliche Draufgänger Tazio Nuvolari, Marchese Antonio Brivio, René Dreyfuß und Guiseppe Farina. Bugatti ist offiziell durch J. P. Wimille vertreten. Außerdem werden noch Biondetti (Maserati), Stuber (Alfa Romeo), Etancelin (Maserati), Sommer (Alfa Romeo), Earl Howe (Bugatti), Martin (Alfa Romeo) und Rüesch (Maserati) ins Rennen gehen, ohne allerdings die Aussichten zu besitzen, wie etwa die Fahrer der drei Spitzenmarken. Der 3. Große Preis der Schweiz verspricht ein Rekordrennen zu werden und nach den Kurvenverbesserungen ist es durchaus möglich, daß der Vorjahrsdurchschnitt von Caracciola von 144,772 Klm.-Std. erheblich verbessert wird.

16 Nationen beim Aachener Reitturnier

Für das 12. Internationale Aachener Reitturnier, das in der Zeit vom 22. bis 30. August durchgeführt wird, haben die Vertreter von 16 Nationen ihre Meldungen abgegeben, so daß man mit Recht von nacholympischen Kämpfen der Reiter in der alten Kaiserstadt sprechen darf. Für den „Preis der Nationen" — in Aachen wird in diesem Jahre der offiziell anerkannte Nationenpreis ausgetragen! — haben bisher neun Länder ihre Mannschaften genannt. Die Olympiakämpfer Amerikas, Hollands, Italiens, Oesterreichs, Rumäniens, Schwedens, Ungarns, Portugals, Frankreichs, Dänemarks, Norwegens, Finnlands, der Schweiz, der Türkei, der Tschechoslowakei und Deutschlands werden fast vollzählig auf dem herrlichen Turnierplatz im Tal der Soers erscheinen.

Auftakt in Baden-Baden

Der Franzose Jamain schlägt Kaj Lund

Das auf nur wenige Tage beschränkte Internationale Einladungstennisturnier in Baden-Baden nahm am Mittwoch einen glanzvollen Auftakt. Da die Besetzung dieser Veranstaltung in diesem Jahre wohl noch von keinem anderen Turnier übertroffen wurde, hatte sich gleich am ersten Tage eine große Zuschauermenge eingefunden, unter der man u. a. auch den Reichsstatthalter Robert Wagner bemerkte. Schließlich gab es aber auch in den ersten Runden schon Paarungen, die man sonst nur in den Schlußrunden zu sehen bekommt.

So darf es weiter nicht erstaunlich sein, daß schon am ersten Tage viele erklassige Spieler ausscheiden mußten. Von den deutschen Davispokalspielern mußte der Kieler Kaj Lund bereits in der ersten Runde eine Niederlage durch den Franzosen Jamain hinnehmen, der sich aber seines Sieges nicht lange erfreuen konnte. In der nächsten Runde mußte sich der junge Franzose dem Oesterreicher Graf Vinvarowski beugen. Heinrich Henkel griff erst in der zweiten Runde ein und schaltete den Dänen Plougman sicher aus. Bei den Frauen hatte die gute Polin Jedrzejowska gegen die Dänin Hoffmann im ersten Satz hart zu kämpfen, ehe sie ihren Sieg sicherstellen konnte. Marieluise Horn bezwingte gegen die Engländerin Peters drei Sätze zum Siege.

Außergewöhnliche Anerkennung

Konrad Frey zum Turn- und Sportlehrer befördert

Berlin, 19. Aug. Reichserziehungsminister Rust hat die Ernennung des Olympiasiegers Konrad Frey zum Turn- und Sportlehrer in Bad Kreuznach bestätigt. Frey hat die besondere Aufgabe, den Turn- und Sportunterricht an den städtischen Schulen zu übernehmen. Damit erhält eine außergewöhnliche Leistung eine außergewöhnliche Anerkennung. Frey, der gelernter Schlosser ist, hat die Prüfung als Turn- und Sportlehrer abgelegt und gehört dem Reichsverband der deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer in NSLB an.

In Würdigung der Tatsache, daß Frey zwei goldene, zwei silberne und eine bronzene Medaillen bei den Olympischen Spielen für Deutschland errungen hat, entspricht es dem gesunden Volksempfinden, daß in seinem Falle von den sonstigen Anstellungsbedingungen für Lehrer eine Ausnahme gemacht worden ist. Die Maßnahme des Reichserziehungsministers zeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland den Menschen nicht nach seiner Vorbildung, sondern nach seiner Leistung beurteilt.

Heimkehr von Olympiasiegern

Neustadt i. Schw., 19. Aug. Einen begeisterten Empfang bereitete die Schwarzwaldstadt Neustadt ihrem Olympiasieger Pg. Franz Beckert, der am Mittwochabend in seiner Heimatstadt eintraf. Beckert, der mit dem zweiten Olympiaturner, Stadel (Konstanz), Fischer (Karlsruhe) und dem Trainer Kopp aus Villingen im Auto heimkehrte, wurde am Stadteingang von einem Ehrensturm der SA, der Politischen Leitung und dem Turnverein Neustadt empfangen. Unter stürmischem Beifall der festlich gestimmten Menge gab Bürgermeister Kunert bekannt, daß Pg. Beckert mit sofortiger Wirkung als Anerkennung seines Sieges in das Beamtenverhältnis der Stadt eingereiht sei. Im Anschluß an die kurze Begrüßungsfeier auf dem Rathausplatz trugen sich Beckert und Stadel in das Goldene Buch der Stadt ein.

Hochbetrieb im Motorradsport

Vier große Rennen am Sonntag

Die Motorsportler können sich wahrlich nicht beklagen, denn auch in Deutschland sind nun eine ganze Anzahl von Veranstaltungen für den kommenden Sonntag ausgeschrieben worden. Auf dem Teterower Bergring wird die zweite internationale Prüfung des Jahres für Motorräder durchgeführt. Das Hohensyburg-Rennen wird sicherlich die besten westdeutschen Kraftrad- und Sportwagenfahrer am Start sehen. Der DDAC-Gau Bayerische Ostmark hat die Einladungen für das 1. f. Ratisbona-Bergrennen auf der 4 Kilometer langen Rennstrecke bei Kehlheim, die eine 12prozentige Steigung hat, verschickt. Kraträder mit und ohne Seitenwagen, Sport- und Rennwagen sind startberechtigt. Der DDAC-Gau Schlesien veranstaltet zum sechsten Male das Groß-Waltersberger Dreiecksrennen, das für Solokraträder offen ist und als Grenzlandveranstaltung besondere Bedeutung hat.

ASV Nürnberg in Mannheim

Der ASV wird sich am kommenden Sonntag, um 17.30 Uhr, an den Brauereien dem VfR stellen. Die Nürnberger mit den großen Könnern Wiesner, Domstädt, Schmitt, Scherm u. a., werden für den VfR eine schwere Hürde abgeben. Die Spvgg. Fürth z. B. konnte im letzten Spieljahr weder im Vor- noch im Rückspiel die ASV-Elf schlagen und der Nürnberger Klub gewann nur recht glücklich mit einem Tor Unterschied. Der VfR allerdings wird mit verstärkter Mannschaft ins Gefecht gehen. Vor allem sind Kemenzin und Langenbein, die am vergangenen Sonntag gegen die Neunkirchener Borussia fehlten, wieder dabei.

Achtung! VfR-Mitglieder! Zum Gemeinschaftsempfang der Olympia-Sieger treffen sich alle VfR-Mitglieder Donnerstag, 21. August, ¾18 Uhr in N 7, 8 (Kinzinger Hof).

8. Internationale Alpenfahrt über 2342 km

Heute erfolgt der Start in Luzern / Deutsche Beteiligung ist ausgezeichnet

Vom 20. bis 26. August wird die 8. Internationale Alpenfahrt, die in sechs Tagesabschnitten von Luzern über Lugano, St. Moritz, Thun, Lausanne und über Basel und Interlaken gefahren wird, wieder zu einer anstrengenden und schwierigen Prüfung für die Kraftwagen aus der Schweiz, Holland, Großbritannien, Frankreich, der Tschechoslowakei und aus Deutschland werden. Die zurückzulegende Gesamtstrecke beträgt 2342 Kilometer, dabei sind 32 Alpenpässe zu überqueren und in den einzelnen Klassen Durchschnittsgeschwindigkeiten zwischen 40 und 45 Klm.-Std. einzuhalten.

Von den 62 gemeldeten Einzelfahrern, zu denen leider nur noch vier Mannschaften, die sich außerdem auf vier verschiedene Klassen verteilen, kommen, stellt Deutschland mit 34 mehr als die Hälfte. Außer diesen bewerben sich noch aus der Schweiz 9, aus Holland 8, aus Großbritannien 7, aus Frankreich und aus der Tschechoslowakei je 2 Fahrer um den Gletscherpokal. Um den Internationalen Alpenpokal bewerben sich die Mannschaften der Auto-Union mit DKW in der Klasse bis 1100 ccm mit Lohner, Weidauer und Krämer, die der Adler-Werke in der Klasse bis 2000 ccm mit P. v. Guilleaume, Sauerwein und Graf Orssich, die Hanomag-Mannschaft in der Klasse bis 3000 ccm mit Häberle, Glöckler, Röhricht, und die holländische Ford-Mannschaft in der Klasse über 3000 ccm mit v. Strien, Karel und Ehrens. Die Einzelfahrer sind alle Spezialisten auf diesem Gebiet. Von den Deutschen sind noch zu erwähnen der DDAC-Präsident Frhr. v. Egloffstein, Briem, Gutknecht, Messert, Oberstlt. Sander, Graf Sandizell auf BMW, v. Hanstein, Voigt auf Hanomag, Graf Bassewitz auf DKW, Frau L. Bahr, Jaddatz auf Adler. Von den 74 Fahrzeugen sind 44 deutsche Fabrikate und 30 ausländische Produkte, insgesamt 20 verschiedene Marken, von denen BMW (16), DKW (11) und Adler (10) den Hauptanteil stellen.

Die einzelnen Tagesabschnitte

20. August: Luzern, Küßnacht, Glarus, Linthal, Klausenpaß (1952 Meter), Andermatt, Oberalppaß (2048 Meter), Disentis, Lukmanierpaß (1917 Meter), Biasca, Bellinzona, Lugano. — 333 Kilometer.

21. August: Lugano, Bellinzona, San-Bernardinopaß (2063 Meter), Thusis, Chur, Davos, Flüelapaß (2389 Meter), Zernez, Ofenpaß (2155 Meter), Santa Maria, Umbrailpaß (2505 Meter), Poschiavo, Berninapaß (2309 Meter), Pontresina, St. Moritz. — 412 Kilometer.

22. August: St. Moritz, Albulapaß (2316 Meter), Tiefencastel, Julierpaß (2240 Meter), Silvaplana, Malojapaß (1817 Meter), Chiavenna, Splügenpaß (2119 Meter), Splügen, San-Bernardinopaß, Biasca, Airolo, St.-Gotthardpaß (2094 Meter), Hospenthal, Furkapaß (2431 Meter), Gletsch, Grimselpaß (2182 Meter), Brienz, Interlaken, Thun. — 454 Kilometer.

23. August: Ruhetag in Thun.

24. August: Thun, Schwarzenberg, Schallenberg, Großhöchstetten, Thun, Reidenbach, Jaunpaß (1511 Meter), Vevey, Monthey, Bex, Villars sur Ollon (1250 Meter), Aigle, Col des Mosses (1448 Meter), Gstaad, Col du Pillon (1552 Meter), Vevey, Lausanne. — 393 Kilometer.

25. August: Lausanne, Col du Marchairuz (1450 Meter), St. Pont, Col de Molendruz, Mauborget, Fleurier, Col des Bayards, Le Locle, Biel, Weißenstein (1287 Meter), Paßwang (1207 Meter), Basel. — 349 Kilometer.

26. August: Basel, Les Rangiers, Soubay, St. Imier, Mont Chasseral (1551 Meter), Orvin, Moutier, Scheltenpaß (1046 Meter), Balsthal, Luzern, Brünigpaß (1011 Meter), Interlaken. — 401 Kilometer.

Drei BMW in der englischen TT

Eines der längsten Sportwagenrennen, die englischen Tourist-Trophy für Wagen, hat für den 5. September eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Ueber 650 Kilometer geht der Kampf auf der Rundstrecke von Belfast. Unter den gemeldeten Fahrzeugen befinden sich drei von Frazer Nash in englischer Lizenz gebaute BMW. Sie werden von Prinz Bira, Aldington und Fane gefahren. Diese Fahrer gehören der besten englischen Klasse an. Prinz Bira entpuppte sich im Laufe dieses Jahres als der erfolgreichste Kleinwagenfahrer und Aldington hate das Münchener Dreiecksrennen in der Tagesbestzeit mit 135 Klm.-Std. auf BMW gewonnen. In dem ausgezeichneten Teilnehmerfeld überragen die Weltrekordhalter Trevoux, Dobson und Dixon, Paul und Kirfield, die alle Riley fahren, Earl Howe, Brian Lewis (Lagonda) und Seaman (Aston Martin).

BMW und DKW in Schweden

Auf Schwedens bekannter Rundstrecke von Saxtorp bei Stockholm findet am 30. August der „Große Motorradpreis von Schweden" statt, den Deutschland zu verteidigen hat. Im Vorjahr gewann ihn der Berliner Richnow, der auf seiner 350-ccm-Rudge schneller war als der Sieger der Halbliterklasse Stanley Woods. Das deutsche Aufgebot ist sehr stark. Die Bayerischen Motoren-Werke setzen Otto Ley und Karl Gall auf dem 500-ccm- Kompressor-Modell ein, und die Auto Union schickt ihre DKW-Fahrer Oskar Steinbach und Karl Bodmer in das Rennen der Halbliterklasse, sowie Walfried Winkler und Hans Häusler für den Lauf der 250-ccm-Maschinen.

Offene Stellen

Wir suchen sofort oder zum 1. Oktober 1936 eine durchaus gewissenhafte

Kontoristin

mit leichter Auffassungsgabe. Dieselbe muß perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben sein, sowie gute Handschrift besitzen.

Bei Bewährung Dauerstellung.

Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind zu richten u. Nr. 12 431 KS an den Verlag d. Bl.

Tüchtiger, selbständiger

Aufzugsmonteur

sofort gesucht. — Angebote unt. 23072" an den Verlag dies. Blatt.

Gelernte Korsett-Näherinnen

gesucht. Vorzustell. zwisch. 9 u. 11 Uhr bei Eugen u. Herm. Herbst, Gmbh., Mannheim. — (115228)

Bäckerlehrling

kräftig, Junge, zu sofort. Eintritt gesucht. Karl Höhn, Mannheim Bürgermstr.-Fuchs-Str. 61. (115256)

Drogen- und Chemikalien-Großhandlung sucht

tüchtigen Fach-Drogisten

für die Expedition. Bewerber müssen bereits als Expedient in Drogen- und Chemikalien-Großhandlung tätig gewesen sein. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr. sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. 12 432 KS an den Verlag ds. Blatt.

Büglerin u. Näherin

bei freier Station zum Eintritt auf Ende August, Anfg. Sept., gesucht. Angebote an das Arbeitsamt unter „Markenkasse". — (23132")

Tüchtiger, älterer **Mann f. Hühnerfarm ges.** Gartenarbeit. Adr. zu erfr. u. 23 065" im Verlag ds. Bl.

Fleißiges, ehrlich. **Tagesmädchen** oder Frau gesucht. Zu erfrag. u. Nr. 23070" im Verlag.

Geschäfte

Pachtgesuche · Verkäufe usw.

In einem großen Landort in der Nähe Heidelbergs: eine **sehr gutgehende Metzgerei** sofort zu verpachten. Anfragen unt. Nr. 23 137" an den Verlag dies. Bl.

Stellengesuche

Zuverlässiger Chauffeur,

In- und Ausland bereist, sucht infolge Umstellg. seiner Firma ander. Wirkungskreis. Angebote u. 12401K an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Jung. Mann, 20 J., sucht Beschäftig. in kaufm. Betrieb

sofort oder später. Angebote unt. Nr. 23 077" an den Verlag ds. Bl.

Kinderlb. Mädel, 25 Jh., evgl.,

in Haus, Garten u. Nähen erfahr., **sucht Stellung als Haustocht.** oder Stütze. Angebote u. 23076"S an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Erstklassige Stenotypistin

(200 Silben) selbständig u. zuverlässig, perfekt in Durchschreibe-Buchführung, sucht Posten als

Sekretärin od. Alleinkraft

evtl. auch halbtags. Angebote unt. 20 196 KSch. an den Verlag ds. Bl.

Betriebstechniker

gelernt. Maschinenschlosser, 31 J. alt, verh., m. gt. prakt. Zeugn., bes. eine höher. Maschinenbauschule u. Nähr. Tätigk. als Anreißer, sucht Stellung im Umkr. Mannh. Zuschr. u. 5666 B an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

2 leere Zimm. 5. St., m. Herd, Gas u. el. L., an 1—2 Pers. zu vermiet. Näh.: Max-Josef-Str. 25, Schaber. (23 146")

Schönes, sonniges **leeres Zimmer** el. Licht, u. K.-Keller zu verm. Windeckstr. 32, 2 Tr. r. (23 104")

Schön. groß. helles **leeres Zimmer** sep. Eing., 1 Tr. h. el. Licht, per sof. od. 1. 9. zu verm. Miete 15.-ℳ. Seckenheimerstraße, Nähe Moltkestraße. Näh.: Fernruf 418 78. (23 111")

Zu vermieten

Nähe Weinheim: 3-Zim.-Wohn. (Neubau) einger. Bad, Balkon, billig zu vermiet. Näheres: Lehrer Hoos Unterflockenbach bei Weinheim. — (25 171")

Zu vermieten

5-Zimmer-Wohng.

m. Küche, Nähe Paradeplatz, preiswert zu vermieten. Offert. u. Nr. 5662 B an den Verlag dies. Bl.

Herrliche sonnige **2-Zimm.-Wohn.** mit Bad sof. oder später zu vermiet. (Neubau). Zu erf. Kreis, Mittelstraße Nr. 56, 2. Stock. (5668 B)

2×2 Zimmer und Küche neu eingeb., Preis 38.— u. 40.— ℳ, zum 1. od. 15. 9. zu vermieten. Käfertal, Obere Riedstr. 51 (23 068")

Neubau, große 2-Zimm.-Wohn. m. Bad auf 15. 9. zu verm. Räh. bei Loser, Untere Riedstr. 26, Luzenberg. (11 523 K)

Schöne (23120") **2 Zimmer, Küche** zu zweit 1. Abschl. 3. St., Vord., zu vermiet. Menzle, U 6, 29, 2. Stock.

Schöne sonnige **2-Zimm.-Wohn.** mit Zubeh., per 1. Okt. zu verm. Näher. Gs. Wild, Waldhof, Hubenstr. 10. — (25079")

Schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Becker, Pfalzplatz Nr. 8. (11 528 K)

3-Zimmer Wohnung

45.— ℳ Mietpreis ab 1. Okt. zu vermieten. Meerfeldstraße 37, Trabold (149 K)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Badezim., Küche u. Speisekamm., sof. zu vermieten. Greter, Max-Josef-Str. 17 (31408)

Schöne 6-Zimmer-Wohnung m. Bad usw. günstig zu vermieten. Näh.: C 7, 6, III. (15 191 K)

Geschäftsräume

als Büro, Ausstellungsraum, Lager und Laden in: **R 6, 4** günstig zu vermieten. Anfragen unt. Fernsprech. 206 49. (12 436 K)

Schöne, helle **Werkstatt** für alle Berufe geeignet, auch Garagen mit 4-Zimm.-Wohnung, Büro, grß. Gartenanteil, bill. zu verm. Rh. Mannh.-Rheinau, Schwetzingerlandstr. 3. — (12430 K)

2 leere Räume als Zimmer u. K. an alleinst. Person zu vermieten. Qu 7, 3a, partr. (23 149")

Mietgesuche

2 Zimmer, Küche (Nähe Meßplatz) von Geschäftsmann zum 1. Oktober 36 gesucht. Offert. unter Nr. 23 112" an d. Verlag d. B.

Hierher versetzter Polizeibeamt. sucht **2- b. 2½-Zimmer-Wohnung** am liebsten Nähe Schlachthof. Angebote mit Preis u. Nr. 23066" an d. Verlag dies. Blatt.

2- oder 3-Zimmer-wohnung in guter Lage auf 1. Sept. gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 3141 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung von Ehepaar auf 1. Okt. gesucht. Bevorzugt: Käfertal-Süd od. Neckarstadt-Ost. Angebote unter Nr. 115248 an den Verl. d. B.

Zum 1. Oktober oder früher: **3 Zimmer mit Küche und Bad** mögl. Balkon od. Garten gesucht. Offert. u. 23 128" an den Verlag d. Blattes erbeten.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Schön, groß, leer. Zimmer m. Kochgelegh., v. alleinst. Verf. f. 1. od. 15. Sept. zu miet. ges. Angeb. u. 23 136" an d. Verlag d. B.

Alleinst. Frl. sucht **leeres Zimmer** auf 1. 9., womögl. separat. Angebote unter Nr. 23 080" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer Innenstadt, ruhig feine Straßenseite, per 1. September gesucht. Angeb. unter Nr. 23 119" an d. Verlag d. B.

Gut möbliertes Zimmer

in zentraler Wohnlage (möglichst m. Bad- und Telefon-Benützung sowie Schreibtisch)

per sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 12 437 K an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön, sonn. möbl. Zimmer sof. billig zu vermiet. Thiele K 4, 5, 3. Stock. (23 142")

Im Zentr.: schön möbl. Zim., Zentr.-heiz., el. Licht, bei alleinst. Dame sofort zu vermieten. Schmid, O 5, 9/11. (23 147")

Schön möbl. **Zimmer** an best. Herrn zu vm. Eichelsheimerstr. 1, 5. Stock, r. (23 114")

Geldverkehr

Darlehen v. Selbstgebern an Festbesold. u. Geschäftsl., rückzahlb. in Monatsraten. **Hypotheken** Verm.-Büro Bowin N 7, 15. Tel. 245 48 Rückporto erbeten. (23 081")

Kaufgesuche

Gebr. eiserne Garderobenschränke zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5661 B an d. Verlag d. B.

Altgold Goldschmuck u. Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, sowie Pfandscheine kauft Karl Leister Qu 5, 15 An- und Verkauf. 11/7493.

Motorräder

PRESTO Kleinkraftrad

Vogl, N 7, 7 Fernsprecher 232 20.

Immobilien

Zuteilungsreife **Bausparbriefe** mit Zwischenkred.-möglichk., hat günstig abzug. Liefen, Generalagent, Mh. N 7, 42. Tel. 233 14

Bei Offerten nie Original-Zeugnisse beilegen

Zu verkaufen

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei **W. Lampert, L 6, 12** Telefon 21222/23.

Hochfrequenz-Massagekoffer Apparat, billig zu verkaufen. Eichendorffstraße Nr. 41, parterre, rechts. (23 129")

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit **Speisezimmer „Edith"** echt Eiche, schöne mod. Ausf.: „Büfett 3türig mit Aufsatz, Silberkästen, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **RM. 325.-** und noch viele andere Modelle Auch auf Teilzahl. **Herm. Schmidt** E 3, 2. Mannheim Ehestandsdarlehen 3129 V

Hausfrauen! Bill. Küchen m. klein. Fabrikfehlern, 1 Küche 160 cm m. Kühlschr., 1 Tisch und 2 Stühlen RM. **125.-** 2 Küchen 140 cm m. Kühlk. usw., 1 Tisch u. 2 Stühl. je **105.-** **H. Baumann Mannheim** U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genaue Adresse achten (10 698 V)

Schöne dreilige **Dielengarnituren** Kleiderschränke, Schuhschränkchen äußerst bill. abzugeben. Schreinerei Scheid, S 3, 5. (23 085")

Billiger weißer **Kinderwagen** zu vk. Adr. zu erf. u. 23 144" i. Verl.

1 Herrenfahrrad 1 Damenfahrrad noch neu, bill. zu verkaufen. Hauptwerftstraße 23. (23 125")

Gut erhalt. lackierte **Küche** weiß lackierter **Stubenwagen** wie neu, zu verkf. Stock, Dürerstr. 29 Fernsprech. 412 92. (23 140")

1 Posten neue **Damen- u. Herren-Fahrräder** 1. Lack u. Nickel leicht beschädigt, sowie: **gbr. Räder** von 10.— ℳ an zu verkf. Endres Neckarau Schulstr. 53.

Automarkt

DKW-Kabriolett 4sitz., 800 ccm, neu überholt, noch versteuert, günstig zu verkaufen. — Großtankstelle Vogl, Gartenfeldstraße Nr. 44. — (5667 B)

Drucksachen für Freud und Leid rasch u. preiswert durch die **Hakenkreuzbanner Druckerei**

Zu verkaufen

Nähmaschine Mk. 65.- fabrikneu, Kofferform, zu Ausstellungszwecken benutzt, daher so billig! (27 611 V **Pfaffenhuber, H 1, 14.** am Marktplatz. 5 Schaufenster.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir innigen, tiefempfundenen Dank.

Mannheim, den 20. August 1936.
Friedrichsfelder Straße 60.

Frau Elise Fritz Wwe.
nebst Angehörigen

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 18. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 61463
2 Gewinne zu 10000 RM. 36880
4 Gewinne zu 5000 RM. 63297 302776
12 Gewinne zu 3000 RM. 55012 58811 75843 231768 287030 386583
14 Gewinne zu 2000 RM. 7795 67366 184917 205615 216620 246394 357899
58 Gewinne zu 1000 RM. 8815 31629 73028 79622 77046 81338 92200 101966 168946 181369 182845 202090 226071 227949 230323 240180 243120 254928 258643 274872 293663 326696 328932 330319 333420 364877 372784 381157 387201
88 Gewinne zu 500 RM. 10078 19976 22609 23205 24267 37322 47736 50082 58541 67711 69289 73600 92119 96242 115188 118203 130469 142348 154722 172125 189130 207598 210609 218723 238467 246507 248341 255325 257061 273594 273754 297096 309617 316378 329160 330324 333516 348801 353891 356197 369988 370013 382850 396387
362 Gewinne zu 300 RM. 664 1084 3890 5967 8017 9619 10214 10231 14388 14479 17235 20339 20854 21171 21589 22368 26135 30027 30367 32832 35676 38238 38583 38781 40747 42196 43459 52146 53679 56990 58304 59865 68056 69340 70456 70504 71220 72767 73048 74253 83063 84991 86151 86481 89637 91153 96256 96194 96653 99184 105127 108908 109765 111943 115481 116201 116696 117843 118469 126953 128434 131228 136497 138639 143848 146602 148458 148722 150292 153534 154067 154688 156125 156190 157270 157688 159234 159027 160437 164702 164888 167273 170137 171799 177158 179720 182576 184720 185271 191162 191606 191723 193441 195105 202760 203406 203982 205696 206980 210312 211657 211762 214961 218782 221961 225581 226829 228320 234341 234007 237763 239857 239977 240108 244152 246030 249149 253718 254276 255679 257206 262885 263379 264279 265064 269241 270206 270676 275449 276079 278393 280136 282763 284218 284747 286255 287482 288963 297448 303536 303698 306196 305885 311240 313760 315011 315188 315531 319314 321423 325362 330412 331709 333036 336325 339668 339624 341654 349596 351261 352934 356092 362121 363214 364097 366537 368081 369248 372771 373211 373304 377470 378412 381101 383875 386528 389733 392793 396239 396806 398571

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 230984
6 Gewinne zu 5000 RM. 60495 80963 171614
6 Gewinne zu 3000 RM. 93906 335111 396193
14 Gewinne zu 2000 RM. 24008 32367 43663 88246 162807 194906 325734
42 Gewinne zu 1000 RM. 1557 24774 29709 96152 114539 116315 126824 152692 163328 187285 196908 235470 239175 286477 290437 293964 294826 303007 335718 358403 370964
74 Gewinne zu 500 RM. 603 9835 12906 19811 28668 43727 49509 64214 66456 70568 109809 132183 167385 200725 228896 240557 245216 248114 259637 265403 269617 272041 288886 288892 292218 292941 309185 304261 310706 315418 321637 339325 364870 376963 377062 391735 397643
258 Gewinne zu 300 RM. 7889 10691 17034 22596 24984 25339 25673 36373 39764 40931 41555 43710 49751 52758 53320 53622 57918 67401 69814 69994 70733 75784 77890 78643 78789 79098 83009 84525 84642 85247 85434 85634 85777 86924 93361 97489 101764 101943 102873 108072 114054 116797 120332 121068 124957 131298 137349 138177 140289 141205 142371 145754 153979 155994 159582 166958 163874 165292 165574 167495 171866 172377 172784 180908 181952 182227 189776 191703 196752 206609 207490 210750 219873 220621 226862 234368 236378 243133 245838 247028 251336 258794 259485 266371 266446 271744 273429 274181 275015 284947 285392 286770 290706 294106 295375 298712 299503 299844 301140 302020 305784 310980 315968 318960 319195 319951 328967 333451 339266 340294 341905 343949 345626 346368 352788 359102 361266 363375 363542 364695 365576 377127 378438 380376 380834 387843 391254 391473 398492

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 72 zu je 10000, 124 zu je 5000, 242 zu je 3000, 680 zu je 2000, 2042 zu je 1000, 3438 zu je 500, 13748 zu je 300 RM.

MARCHIVUM

Sie erinnern sich doch noch

an die ausgezeichnete Darstellung der Mädchen „Regine" u. „Viktoria" in den gleichnam. Filmen durch

Luise Ullrich

Jetzt hat diese große Künstlerin eine neue bedeutende Aufgabe gefunden. - Sie sehen Luise Ullrich

zum ersten Male in einer interessanten Doppel-Rolle

die ihr alle Möglichkeiten gibt, ihr Können zu entfalten

In den weiteren Hauptrollen:

Gustav Diessl / Lucie Höflich
Anton Pointner / Oskar Sima

MORGEN PREMIERE!

ALHAMBRA

Ein neuer Luise-Ullrich-Film!

Heute letzter Tag!
Jugend der Welt und **Sport u. Soldaten**
Die letzten Olympia-Ereignisse u. a.: Die großartigen deutschen Rudersiege in Grünau
3.00 4.35 6.35 8.40
ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Der geheimnisvolle
Mister X
R. A. Roberts, H. Thimig, Mady Rahl, Willi Schur u. a.
Die letzten Olympia-Ereignisse u. a.: Die großartigen deutschen Rudersiege in Grünau
3.00 4.25 6.20 8.35
SCHAUBURG

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
Heute letzter Tag
Die ewige Maske
Die Schicksalsstunde eines Arztes
Das Doppelleben des Dr. Dunartin
Tägl. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Samstag, 22. August 1936
wieder die lustige
Abend-Dampferfahrt
nach Worms
BORDFEST - MUSIK - TANZ
Abfahrt 20.30 Uhr / Rückkunft gegen 24 Uhr / Fahrpreis: Hin u. zurück RM. 1.10. / Einsteigestelle bei der „Köln-Düsseldorfer" kurz unterh. d. Rheinbrücke (Rheinlust). Karten b. Reisebüro Plankenhof, P 6 (Verkehrsverein).

Kinderwagen Klappwagen
Neuest. Modelle
Billiger Verkauf
Kuhne & Aulbach
Qu 1, 16

Feudenheim
Montag, 24. August, beginnt im „Stern" in Feudenheim unser nächster **Tanzkurs**
Tanzschule LAMADE
A 2, 3 Fernruf 21705

Neues Sauerkraut ..... ½ kg 14 ₰
Neue Grünkern ganz ½ kg 36 u. 40 ₰
Neue Grünkern gemahl. ½ kg 38 u. 42 ₰
Neue Fettheringe ..... 10 Stück 55 ₰
Neue Vollheringe ..... Stück 9 ₰
Neue Delikateß-Frischgurken Stück 6, 10 u. 14 ₰
ferner empfehle:
Salatessig ..... Liter 16 ₰
Wein- und Estragon-Essig
Citrovinessig ..... Literflasche 2.-
Essig-Essenz hell u. dunkel, 200-gr-Fl. 65 ₰
Einmachgewürz ..... Beutel 7 ₰
Dr. Oetkers Einmachehülfe Brief 7 ₰
3% Rabatt
Schreiber

GOLD-RAD
QUALITÄTS-MARKENRAD
100000de in Gebrauch
Verkauf nur durch Fachgeschäfte

Von der Reise zurück!
Karl Burkhardt
staatlich geprüfter Dentist
K 2, 15 Fernruf 27420

Umzüge
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 34.

Von der Reise zurück!
Dr. vom Ende
Zahnarzt
M 7, 15 (am Kaiserring)
Fernruf 23375

Unterricht
Unterricht in: **Klavier** u. Blockflöte n. bewährt. schnellförd. Meth. Mäß. Honor. Lissi Schlatter, L 3, 1 Tel. 265 19. Einz- u. Gruppenunterr. (58 414 B)

Tafelbestecke RM. 45.–
100g Silberauflage. 36teil. Garnitur. Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 4
Postfach 33

Klein-Kaliber-Büchsen
Waffen-König • L 6, 8

Astrologische Beratungen
in allen Lebensfragen
Heinrich Daub
Dammstr. 17. Ruf 50174
Sprechzeit 11—13 und 15—19.30 Uhr

Tiermarkt
Jg. Drahth.-Foxterrier
6 Woch. reinraff. m. Ahnenpr., abzugb. Anzuf. 16 bis 19 Uhr bei: Schäfer, Gartenfeldstraße 34.
(23 121*)

Stotterer
können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 24jähriger Erfahrung. Die Ursache wird durch meine gesetzl. gesch. Vorrichtung u. Methode auf einfache, natürliche Weise beseitigt. Dauererfolg. Dankschreiben und Gutachten ärztl. Autoritäten. Kostenlose Auskunft für Stotterer und Eltern stotternder Kinder am Sonntag, den 23. August, von 11 bis 15 Uhr, und am Montag, den 24. August, von 14—19 Uhr in: Mannheim im Hotel Hessischer Hof.
Sprachinstitut Steinmeier, Hannover, Wedekindstraße 7.
(5665 B)

SCALA
Große Nacht-Vorstellung
Donnerstag, 20. 8. Freitag, 21. 8. Samstag, 22. 8. abends 10.50 Uhr
NAGANA
Ein Film über die Schlafkrankheit.
Der heroische Kampf zweier Ärzte im Urwald gegen diese fürchterl. Geisel der Menschheit.

Paß-Bilder
(kein Automat)
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige
J 1, 18a
Auch Sonntags geöffnet

Entlaufen
Katze
grau u. weiß, m. Halsband, entlaufl. Abzugeb. geg. Belohnung in: J 2, 12, Laden.
(11 506 R)

Morgen Freitag
3 große
WILLY FORST
Premieren - Vorstellungen
3.00 5.30 8.30
Das mit Spannung erwartete Welterfolgs-Lustspiel
Jenny Jugo • Renate Müller • Adolf Wohlbrück • Heinz Rühmann
WILLY FORSTS
ALLOTRIA
Hilde Hildebrand
Heinz Salfner - Will Dohm
Dr. Paul Laven
Beschwingte Heiterkeit! - Prachtvoller Humor!
Hemmungslose Lustigkeit! - . . und Tempo, Tempo!
UNIVERSUM

Mannheims Ruder-Sieg
im Film! — — — Dazu die letzten
Olympia-Ereignisse im Olympia-Eildienst
der Ufa-Ton-Woche!
. . und heute letzter Tag des spannenden Groß-Films:
Die Stunde der Versuchung
mit Gustav Fröhlich
Lida Baarova
3.00 5.30 8.30
UNIVERSUM

Ein neues Fahrrad?
Ja!
Aber **Miele**
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Auto-Unfall
Kraftwagenführer aus der Lindenfelsstraße als Zeuge gesucht, welcher am 28. 4. 36 gegen 10 Uhr abends die Einbieg. d. Fortlandstr. in Bruchsal passierte u. d. Zusammenstoß einer Radfahrerin mit einem Auto beobachtete. Dringl. meld. bei Dr. Frank, Philippsburg i. Bad., Tel. 30. Entschädigung. — (2867)

Volks-Theater
Breite Straße U 1, 6
Donnerstag bis Sonntag
lacht und jubelt alles über die urwüchsige Bauernkomödie
Kohlhiesels Töchter
mit Henny Porten
Fritz Kampers
● Jugendliche zugelassen ●
ODEON-Lichtspiele
G 7, 10 - Jungbuschstraße

Achtung!
Radfahrer! Autofahrer! Wanderer!
Alle brauchen die
NS-Verkehrskarte
des „Hakenkreuzbanner"
von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz und angrenzenden Gebieten!
Klare, übersichtliche Darstellung in Mehrfarbendruck.
Maßstab 1 : 200000
Preis nur **40** Pfennig
Zu haben in allen Buchhandlungen!

Hellmuth Becher
Käthe Becher geb. Beintner
Vermählte
Mannheim (Speizenstr. 18), den 20. August 1936

TANZ-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15 - Nähe Bahnhof
Kursbeginn am 31. August 20 Uhr - Anmeldungen erbeten

TANZ-Schule Helm
D 6, 5 Fernruf 26917
Wir beginnen: Jahrgang 1936/1937
Anmeldungen zu Kursen und Privatstunden jederzeit.
3257V

PLAKATE
Hausmacher Wurst
Heute - Morgen Konzert
Heute - Morgen Schlachtfest
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann,
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: K. Rahel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Fritz Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (z. Z. Berlin); i. V.: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Hederich, Mannheim. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (außer Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936 . . . 46 911
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 314
Schwetzinger Ausgabe 6 177
Weinheimer Ausgabe 3 353

MARCHIVUM